

The Jolly Jumper

Podz-Glidz 1 — Samuel Lückoff & Nathalie Schwemke

Published	2018-12-01
Episode page	https://soundcloud.com/lu-glidz/podzglidz-01-thejollyjumper
Duration	00:59:06
Speakers	Lucian Haas, Nathalie Schwemke, Samuel Lückoff
Languages	Deutsch (de) · English (en) · Français (fr)
Audio	0001-the-jolly-jumper-samuel-lueckoff-und-nathalie-schwemke.mp3
Transcription	faster-whisper large-v3, language de
Diarization	pyannote/speaker-diarization-3.1
Translation	gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf
Dictionary	22 correction(s) applied

Contents

Deutsch	2
Show notes	2
Transcript	2
English	18
Show notes	18
Transcript	18
Français	33
Show notes	33
Transcript	33

Deutsch

German · transcribed from the audio by faster-whisper large-v3

Show notes

Wer hat als Gleitschirmflieger nicht schon mal davon geträumt: Einfach mal den Job an den Nagel hängen, viel Zeit und einen Camper zur Verfügung haben und dann ab: quer durch Europa, von einem Fluggebiet zum nächsten.

Nathalie Schwemke und Samuel Lückoff aus Köln haben sich genau das getraut. Im Gespräch mit Lucian Haas erzählen wie bei Podz-Glitz, dem Lu-Glitz Podcast, von ihren Erlebnissen. Keine Sorge, es ist kein Reisebericht im Stil eines Dia-Vortrags – nur ohne Bilder. Es geht unter anderem darum, wie das Vorhaben überhaupt zustande kam; die Herausforderung, alles hinter sich zu lassen; menschliche Höhepunkte und Tiefschläge während so einer Reise und welche Erkenntnisse man daraus in den Alltag hinüberretten sollte.

Mehr Infos zur Reise: <http://thejollyjumper.de>

Music from Jukedeck - create your own at <http://jukedeck.com>

Lu-Glitz startet einen Podcast. In Folge #01 von Podz-Glitz erzählen Nathalie Schwemke und Samuel Lückoff davon, wie sie sich den Traum vieler Gleitschirmflieger erfüllen.

Hand aufs Herz: Wer hat als Gleitschirmflieger nicht schon mal daran gedacht, den Job einfach an den Nagel zu hängen, um dann mit viel Zeit und einem Camper monatelang quer durch Europa zu reisen – von einem Fluggebiet zum nächsten?

Nathalie Schwemke (33) und Samuel Lückoff (34) aus Köln haben sich genau das getraut. In Podz-Glitz, dem neuen Podcast-Angebot von Lu-Glitz, erzählen sie eine Stunde lang von ihren Erlebnissen.

Dieser Podcast ist kein klassischer Reisebericht. Vielmehr geht es um die Hintergründe: Wie kam das Vorhaben überhaupt zustande? Wie groß war die Herausforderung, Job und Wohnung aufzugeben? Welche menschlichen Höhepunkte und Tiefschläge gab es während der Reise, und welche Erkenntnisse daraus sollte man sich hinüber in den Alltag retten?

Wer am Ende mehr über den genaueren Verlauf der Reise erfahren will, der findet in Nathalies und Samuels Blog The Jolly Jumper noch viele Infos.

Quelle: <https://lu-glitz.blogspot.com/2018/12/podz-glitz-01-jolly-jumper.html>

Transcript

[00:00:20] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, der Lu-Glitz-Podcast,

[00:00:23] **Nathalie Schwemke:** Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens,

[00:00:25] **Lucian Haas:** heute mit Nathalie

[00:00:28] **Nathalie Schwemke:** Schwemke und

[00:00:29] **Samuel Lückoff:** Samuel Lückoff,

[00:00:31] **Lucian Haas:** Lucian Haas am Mikrofon.

[00:00:35] Wer hat als Gleitschirmflieger nicht schon mal davon geträumt, einfach mal den Job an den Nagel hängen, viel Zeit und einen Camper zur Verfügung haben und dann ab quer durch Europa, von einem Fluggebiet zum nächsten. Nathalie Schwemke und Samuel Lückoff aus Köln haben sich genau das getraut. In der nächsten Stunde erzählen sie in Podz-Glitz, dem Lu-Glitz-Podcast, von ihren Erlebnissen. Aber keine Sorge, es wird kein Reisebericht im Stil eines DIA-Vortrags, nur ohne Bilder. Es geht unter anderem darum, wie das Vorhaben überhaupt zustande kam, die

Herausforderung, alles hinter sich zu lassen, menschliche Höhepunkte und Tiefschläge während so einer Reise und welche Erkenntnisse man daraus in den Alltag hinüber retten sollte.

[00:01:18] Samuel, wenn du das in einem Satz zusammenfassen wolltest oder könntest. Was war dein großer Traum, den du hattest?

[00:01:26] **Samuel Lückoff:** Ja, mehr Zeit mit meinem Hobby, dem Gleitschirmfliegen, verbringen.

[00:01:32] **Lucian Haas:** Nun war das ein Traum. Wie lange hast du den denn geträumt? Also wie lange hat das gedauert, dass du sagst, von der ersten Idee, ich würde sowas gerne machen, bis ihr dann wirklich losgefahren seid?

[00:01:42] **Samuel Lückoff:** Na, das hat sich so ein bisschen entwickelt. Das ist jetzt nicht von einem auf den anderen Tag gekommen. Hat auch ein bisschen damit zu tun, viel gearbeitet, wenig Zeit gehabt fürs Gleitschirmfliegen. Und aufgrund dessen hat man dann sich immer mehr, sag ich mal, auch von Freunden ein bisschen abgekapselt und war, wenn es möglich war, vielleicht mal zum Fliegen. Aber ansonsten war man auf der Arbeit und hatte sich gedacht, naja gut, das kann im Leben irgendwie nicht alles gewesen sein. Und so ist dann nach und nach die Idee entstanden und das Ganze ist gewachsen. Da haben wir dann ein Jahr vorher, glaube ich mal, drüber gesprochen. Und am Anfang war es für dich noch sehr fremd, oder?

[00:02:29] Und ja, wir sind dann, je öfter wir drüber gesprochen haben, umso mehr kam es für dich auch in Frage.

[00:02:40] Und dann haben wir irgendwann uns entschieden und angefangen, die

[00:02:45] **Lucian Haas:** Reise zu planen. Nathalie, was hat das denn für dich erstmal das Fremde bedeutet? Wovor hattest du Angst? Und was hat dich letzten Endes überzeugt zu sagen, nee, ich mach das doch mit?

[00:02:54] **Nathalie Schwemke:** Also generell habe ich immer vor Fremden und neuen Dingen Angst. Oder was heißt Angst? Angst ist vielleicht nicht das richtige Wort, aber ich umgehe es ganz gerne. Und wenn ich jetzt daran denke, ich muss meine oder ich lasse alles zurück hier und bin ein halbes Jahr, ein ganzes Jahr einfach unterwegs, ständig an neuen Orten. Das hat für mich erstmal auch ein bisschen Stress bedeutet. Also als wir das letztes Jahr konkretisiert haben.

[00:03:26] Ja, also ich habe lange damit innerlich gekämpft. Mache ich das jetzt und mache ich es nicht? Und im Endeffekt habe ich gedacht, wenn du es jetzt nicht machst, wenn er mich an die Hand nimmt, ist das eigentlich kein Problem. Ansonsten würde ich es nie machen.

[00:03:40] **Lucian Haas:** Nun ist so ein Alltag, den man aufgibt, bedeutet ja auch Sicherheit. Man hat einen Beruf, man hat ein Einkommen, man hat eigentlich auch einen geregelten Tagesablauf. Und was man so alles machen muss, ist von außen vorgegeben. Man muss sich gar nicht so viele Gedanken machen. Jetzt habt ihr was Großes geplant. Wo es sogar darum ging, den Job dafür aufgeben. Ist dir das schwergefallen?

[00:04:00] **Nathalie Schwemke:** Mir ist es sehr schwergefallen. Also wir haben, es ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her, da haben wir auch die Wohnung oder die Wohnung haben wir zuerst gekündigt, damit wir einfach auch noch ein bisschen Geld in der Miete sparen. Und als der Anruf vom Vermieter kam, wann er denn eine Wohnungsbesichtigung machen könnte. Ich glaube, ich habe eine Stunde lang ganz bitterlich geweint.

[00:04:22] **Samuel Lückoff:** Wobei man dazu sagen muss. Das war, denke ich, auch dadurch geschuldet, dass das sehr, sehr schnell ging. Wir haben, glaube ich, an einem Freitag oder so, haben wir den Vermieter angerufen und haben fristgerecht dann auch Bescheid gegeben, damit er auch Chance hat, einen Nachmieter zu finden. Und am Sonntag hat er die Stellenanzeige reingesetzt für nur ein paar Minuten. Wir haben in Köln vorher gewohnt und hatte dann seine 20 Bewerber zusammen, hat davon zehn ausgesucht, hat uns dann noch angerufen und hat gesagt, ja, Mittwoch machen wir Besichtigung. Und dann war erst mal unangenehm. Das ging jetzt aber sehr schnell.

[00:04:55] **Nathalie Schwemke:** Und das ging für mich persönlich ging das zu schnell. Und ja, eine Stunde geheult und dann war es okay. Dann war da ein Haken hinter.

[00:05:04] **Lucian Haas:** Samuel, für dich Job aufgeben, war das schwierig?

[00:05:08] **Samuel Lückoff:** Ja, doch, es war schon auch schwierig für mich.

[00:05:13] Ich habe meinen Job sau gerne gemacht. Ich habe viel auf der Arbeit gehangen, sage ich mal, und hatte immer Spaß in meinem Job in der IT. Am Ende wurde es relativ viel für mich. Und von daher war es in dem Moment nicht so schwierig im Nachhinein. Aber ja, hat man schon gemerkt, dass beim Job irgendwie was

[00:05:38] **Lucian Haas:** fehlt auch. Nun habt ihr diese Idee, dann erzählt man natürlich auch mit Eltern, mit Freunden und so weiter darüber. Wie waren da die Reaktionen? Sagen die ihr spinnt oder was kommt da?

[00:05:49] **Samuel Lückoff:** Bei Freunden war das nie so die große Hürde, das zu erzählen. Sondern? Sondern eher dachte ich so, oh, bei den Eltern, wie fassen die das auf? Und na ja, dann haben wir irgendwann mördermüder einen Termin gemacht. Beziehungsweise wir waren hier zu Besuch. Und wir mussten denen ja auch dann beichten, weil unsere Idee war, all unsere Sachen hier abzustellen. Und auch dann für rübergangsweise zumindest hier zu wohnen. Und na ja, ich habe es mir tatsächlich schlimmer vorgestellt. Die Reaktion habe ich mir...

[00:06:20] **Nathalie Schwemke:** Du hattest Angst? Ja,

[00:06:22] **Samuel Lückoff:** ich hatte die Befürchtung, dass wir auf Unverständnis treffen. Weil, warum sollte man seinen festen Job aufgeben, um ein bisschen durch die Gegend zu tingeln? Na, aber das war doch kein Problem. Also meine Eltern haben das relativ cool aufgenommen und haben gesagt, klar, kein Problem. Ihr könnt hier wohnen und die Sachen so lange unterstellen, so lange ihr wollt. Und ja, das war schon... Von da dachte ich, jetzt ist alles cool.

[00:06:57] **Lucian Haas:** Nun habt ihr so einen Citroën Jumper euch gekauft und ausgebaut. War das Ausbauen eigentlich neben dem Job noch her, dass man sagt, abends mache ich da immer noch was dran? Oder hast du dir da schon freigenommen und gesagt, da hänge ich jetzt dran? Also der

[00:07:10] **Samuel Lückoff:** Ausbau an sich ist auch... War mit viel Zeit verbunden, deutlich mehr Zeit, als ich es vorher eingeplant hatte. Weil in so einem Fahrzeug ist nichts gerade und alles schief und krumm und keine rechten Winkel und so weiter. Von daher macht alles, was man da drin bauen will, recht viel Arbeit. Man muss alles genau anpassen.

[00:07:34] Das habe ich schon länger, bevor wir Jobs gekündigt haben, neben dem Job gemacht. Jetzt kam natürlich noch hinzu, wir haben in Köln gewohnt. In Köln hat man eine Mietwohnung und in Köln habe ich nicht die Möglichkeit, da eine Werkstatt aufzubauen. Und das heißt, wir haben eigentlich immer am Wochenende, fast jedes Wochenende oder soweit die Wochenenden es zugelassen haben, haben wir hier dann gebaut. Und jetzt

[00:08:01] **Lucian Haas:** im Rückblick, was die Vorbereitungszeit betrifft, was war denn die größte Schwierigkeit dabei für euch beide?

[00:08:08] **Samuel Lückoff:** Eine große Schwierigkeit für mich war wirklich die Zeiteinschätzung, wie ich eben schon angedeutet habe, für den Ausbau. Ob wir überhaupt fertig werden. Und wir waren auch lange nicht so fertig mit dem Ausbau, wie ich es gerne gehandelt habe. Wobei dann irgendwann der Zeitpunkt da war, ja, bringt nichts, wir können ja jetzt nicht hier ewig weiterbauen, sondern müssen dann auch mal losfahren. Ja, das war eigentlich so die größte Hürde. Und bei dir, Nathalie?

[00:08:35] **Nathalie Schwemke:** Meine größte Hürde war, mich innerlich von hier zu verabschieden. So den ganzen Papierkram, das war für mich eigentlich eher so schlimmer. So das Drumherum, Krankenversicherung und Ummelden.

[00:08:48] **Lucian Haas:** Nun seid ihr gestartet im April, wenn ich das richtig verfolgt habe. Ja. Gab es denn da von Anfang an sowas wie so einen Masterplan für die Route? Das wollen wir dann und dann ablegen? Oder wie habt ihr das gemacht?

[00:09:00] **Samuel Lückoff:** Ich habe immer mal wieder Notizen gemacht. Schon Jahre zuvor, wenn man irgendwie ein schönes Fleckchen gesehen hat. Ob auf Bildern bei Facebook oder wo auch immer. Habe ich mir mal notiert, ach wo ist es denn, lohnt es sich da hin? Könnte man da sogar, also klar, landschaftlich ist es da schön, wie sonst welches Land. Kann man da vielleicht sogar fliegen etc.? Und da hat sich bei mir eine relativ große Liste angesammelt, aber nicht nur durch Facebook, auch durch Freunde, die gesagt haben, auch hier, da bin ich aufgewachsen, da musst du mal hin. Wenn du da bist, dann grüßt du den und den und so weiter. Allerdings war es, kommt natürlich eh dann immer wieder anders,

wie vorher geplant. Aber das war auch beabsichtigt. Das heißt, ich wollte nicht fix sagen, so wir haben den und den Termin, dann wollen wir da sein, dann wollen wir da sein, sondern eher sagen, oh ja, hier ist gerade schön, hier bleiben wir noch eine Woche.

[00:09:51] Oder, na, lass mal weiterfahren, hier gefällt es mir nicht so. Und das war der Gedanke dahinter, dass wir uns nicht zu fix eine Route vorgeben.

[00:10:01] **Lucian Haas:** Jetzt im Rückblick ganz kurz zusammengefasst, welche Länder habt ihr denn jetzt quasi alle bereist auf dem halben Jahr, in dem ihr unterwegs wart?

[00:10:09] **Samuel Lückoff:** Wollen wir mal aufzählen. Schweiz, Österreich. Italien. Italien. Wir waren in Frankreich. Wir sind durch Belgien durchgefahren, weil Flugbedingungen waren da nicht.

[00:10:22] Luxemburg sind wir auch nur durch. Dann nehmen wir Slowenien, Kroatien, Montenegro. Kurz durch Bosnien. Bosnien und Albanien. Albanien, genau. Griechenland. Dann wieder rüber nach Italien. Ja,

[00:10:39] **Nathalie Schwemke:** dann den kompletten Stiefel. Wieder nach Österreich, also Österreich waren wir glaube ich am, Österreich und Schweiz waren wir am meisten, am längsten. Am

[00:10:46] **Lucian Haas:** häufigsten, ja. Genau. Jetzt von den Zielen, die ihr dann in den Ländern angesteuert habt. War das jetzt alles hauptsächlich aufs Gleitschirmfliegen dann ausgerichtet letztendlich?

[00:10:55] **Samuel Lückoff:** Nein. Nicht ausschließlich aufs Gleitschirmfliegen. Ich würde fast eher sagen, umgekehrt zumindest die Balkanroute, dass wir die einfach gemacht haben und wir haben ganz gute Quellen gehabt, wo man da fliegen kann und wo es da vielleicht bei welchen Bedingungen geht und wo man eher aufpassen sollte. Und ja.

[00:11:20] Aufgrund der Route haben wir eigentlich erklärt bekommen, wo es geht. Das

[00:11:25] **Lucian Haas:** heißt, ihr habt geguckt rechts und links, wo kann man hier fliegen und dann das mitgenommen, aber es war jetzt nicht gezielt immer anfahren, sagen, nächstes Ziel 200 Kilometer, da ist der super Startplatz, da müssen wir hin.

[00:11:36] **Samuel Lückoff:** Nein. Man hat natürlich irgendwie mal den einen oder anderen Umweg gemacht und ist dann einen Umweg gefahren, weil man wusste, da ist ein Fluggebiet, aber man hat nicht alles ausgerichtet explizit. Wir müssen jetzt da hin. Wir müssen da hinfahren, weil es da fliegt.

[00:11:50] **Lucian Haas:** Aber es ging schon viel ums Gleitschirmfliegen. Was bedeutet dir das Fliegen eigentlich?

[00:11:55] **Samuel Lückoff:** Vielleicht erzähle ich mal, wie wir das Fliegen angefangen haben, oder?

[00:12:00] Also Fliegen hat eigentlich so angefangen, dass ich ihr einen Tandemflug geschenkt habe. Ich hatte auch noch nichts mit dem Gleitschirmfliegen zu tun und ich lasse ja nicht alleine darunter fliegen, sondern da gibt es schon zwei Tandempiloten, die uns dann mit runternehmen. Das war am Achensee. Und ja, dann hatten wir einen schönen Tandemflug. Ich hatte so die Actionvariante gebucht.

[00:12:27] **Nathalie Schwemke:** Du hattest Spaß, mir war schlecht.

[00:12:28] **Samuel Lückoff:** Die haben dann ein paar Manöver mit uns gemacht, Wingover und Spiralt. Ja, und ich hatte Spaß und hatte ein Grinsen auf dem Gesicht am Landeplatz und das war für mich so die Initialzündung, wie ich dann mit dem Gleitschirmfliegen angefangen habe. Nathalie, was

[00:12:48] **Lucian Haas:** bedeutet für dich Gleitschirmfliegen? Seid ihr da ganz ähnlich oder bist du als Frau da ein bisschen anders, gehst du da anders ran?

[00:12:55] **Nathalie Schwemke:** Ich habe nicht direkt das Gleitschirmfliegen angefangen. Ich bin immer mit unterwegs gewesen, mehr oder weniger auch so als Taxi auf den Berg hochfahren, irgendwo wieder abholen. Ich war immer dabei. Das war auch immer schön, weil es einfach auch eine schöne Gemeinschaft ist. Wir haben tolle Leute auch kennengelernt, auch wo ich noch nicht geflogen bin. Und irgendwann kam so der Moment. Ja. Dass ich gedacht habe, du könntest ja auch mal probieren. Aber ich habe auch, es ist wieder was Neues für mich und es könnte ja auch

gefährlich sein und so weiter. Und da habe ich dann lange mit mir gehadert, bis ich dann irgendwann mal gesagt habe, komm, ich mache das. Und dann haben wir hier mal auf der Wiese so ein bisschen probiert und dann bin ich auch gleich mit seinem Gleitschirm ziemlich hoch und ziemlich weit geflogen.

[00:13:44] Naja, so

[00:13:45] **Samuel Lückoff:** ein paar Meter.

[00:13:46] **Nathalie Schwemke:** Für mich hat sich das hoch und weit angefühlt. Und dann habe ich wieder überlegt und überlegt und sollste und sollste nicht. Und das kostet ja auch viel Geld. Also für mich, für mich ist es viel Geld. Und im Endeffekt ärgere ich mich, dass ich es nicht viel früher angefangen habe. Und das war, ja, es ist schon schön. Also wir sind halt auch viel den Berg hoch gewandert mit den Gleitschirmen. Wir haben uns das Fliegen verdient, haben viel von der Natur gehabt. Und das Runterfliegen ist einfach, einfach schön. Wie

[00:14:20] **Lucian Haas:** lange fliegst du jetzt, Nathalie?

[00:14:21] **Nathalie Schwemke:** Ja, anderthalb Jahre jetzt.

[00:14:24] **Lucian Haas:** Noch gar nicht so viel Background, noch gar nicht so viel Erfahrung. Nee, genau. Wie ist das dann, auf so eine Reise zu gehen, die ja ziemlich abenteuerlich auch ist? Manche Startplätze, ich kann mir vorstellen in Kroatien oder sonst was, wo man auf irgendwas steinigend da oben steht. Ist das für eine, die noch relativ frisch den Arsch hat, manchmal wahrscheinlich ganz schön spannend.

[00:14:44] **Nathalie Schwemke:** Ich habe, also häufig, oder ich verlasse mich vielleicht auch schon zu sehr auf die Reise. Auf meinen Partner, der dann sagt, das schaffst du oder das würde ich lassen.

[00:14:56] Also es gab Momente, die waren nicht so toll. Also nicht so tolle Starts. Ich habe mich nie verletzt, aber ich bin jetzt zum Beispiel in Slowenien gerade aufgezogen, Windböe eingetwistet und dann, ja, eingetwistet rausgeflogen. Sah scheinbar von unten ganz cool aus. Ich fand es nicht cool. Ja, Ja, Turbulenzen in der Luft.

[00:15:20] **Samuel Lückoff:** Was ganz cool aussah, du hast die Situation für die Außenstehenden, die noch am Startplatz saßen, ziemlich lässig gemeistert. Hast nachher oben über den Twist gegriffen, ausgedreht, rausgeflogen. Alles wunderbar. Die dachten, hm, das war lässig.

[00:15:33] **Nathalie Schwemke:** Ja, oder so Landeplätze in Italien, wo wir waren. Alle schief, teilweise im Lee. Und da ist der Sami dann geflogen und hat mich dann angefunkelt und hat gesagt, du fliegst nicht raus. Und dann habe ich auch gedacht, nö, mache ich auch nicht. Wenn der sagt, mach es besser nicht. Also ich glaube, er kann mich ganz gut einschätzen.

[00:15:53] **Samuel Lückoff:** Ja, es ging ja nicht ausschließlich um dich. Allein ich hatte ja Probleme, mich da irgendwie runterzuwürgen an dem Landeplatz. Das war keine schöne Landung, keine schöne Bedingung. Und deswegen habe ich gesagt, ich würde es dir nicht empfehlen, jetzt zu fliegen.

[00:16:06] **Nathalie Schwemke:** Wo du ja auch recht hattest. Und dann bin ich wieder runtergegangen. Ist

[00:16:10] **Lucian Haas:** auch okay für mich. Was hattet ihr denn an Ausrüstung dabei? Du hast gerade gesagt, ihr habt viel Hike and Fly gemacht. Seid immer zu den Startplätzen hochgelaufen. Habt ihr dann gesagt, ich brauche den super Leichtbergschirm dafür?

[00:16:21] **Nathalie Schwemke:** Also was ich habe, ist ein Wendegurtzeug. Der sitzt ziemlich gut am Rücken. Ich habe jetzt mal von einer Freundin was ausprobiert. Und das in so einem Rucksack drin, das schwabbelte mir zu sehr auf dem Rücken. Das war ein normaler Packsack. Und ich bin mit meinem Wendegurtzeug sehr zufrieden. Es ist auch kein Leichtgurtzeug. Es ist ein ganz normales. Ich habe einen Alpha 5, der sein Gewicht hat. Und in Summe bin ich bestimmt bei 13, 14 Kilo. Mit Jacke, mit Wasser, mit Funk, mit Essen. Vielleicht auch mehr, keine Ahnung. Dicke Jacke. Das war gut. Die Waden haben sich schon gemeldet. Aber wir haben uns irgendwann daran gewöhnt. Und es war für mich eigentlich eine schöne Art, den Berg hochzukommen.

[00:17:08] Und das Gewicht wird auch irgendwann immer leichter. Also es war nie das Problem.

[00:17:13] **Samuel Lückoff:** Na, also wir haben ja... Überhaupt keine Ultraleichtausrüstung jetzt gehabt, die absolut aus Hike and Fly zugeschnitten ist. War auch nicht so relevant. Wir sind ja nicht bei den X-Alps gewesen, wo wir irgendwie was in einer bestimmten Zeit oder so leisten mussten. Und ja, auch ich habe eine ganz normale Ausrüstung. Auch ein Wendegurt, weil es schön am Rücken anliegt und ist zum Tragen ganz angenehm. Aber ganz normalen Schirm, ganz normales Gewicht. Ich habe einen fliegend alten Tequila 3, der seine 6 Kilo hat. Und ja, ansonsten... Ja gut, meine Rettung ist jetzt, weil sie neu ist, die SQR ist jetzt nicht so schwer und das Wendegurt ist auch akzeptabel. Ja, aber der Schirm ist ein ganz normaler gewesen.

[00:17:56] **Lucian Haas:** Und die Ausrüstung, würde ich sagen, die passt auch zu so einer Reise. Oder würdet ihr da was anders machen jetzt im Rückblick?

[00:18:01] **Samuel Lückoff:** Kommt ja immer ein bisschen aufs Portemonnaie an. Das auch. Also wenn ich jetzt Geld zu viel hätte, natürlich würde ich mir dann einen leichteren Schirm kaufen. Aber wir wollten ja das Geld auch zum Reisen verwenden. Wir haben ja jetzt keine Rettung. Wir haben ja keine Einnahmequelle unterwegs gehabt, sondern wir haben vorher angespart. Und ja, aufgrund dessen haben wir unser altes Zeug

[00:18:21] **Lucian Haas:** geflogen. Wenn man jetzt so guckt, ein halbes Jahr, da hat man ungeheuer viele Flüge wahrscheinlich gesammelt. So stelle ich mir das zumindest schön romantisch vor. Nein. Hängt ja auch immer an. Okay, das Wetter war vielleicht nicht immer ganz so toll und so. Aber von den vielen Flügen, auch wenn es schwer ist, das vielleicht gegeneinander auszuwerten. Aber was waren denn so eure schönsten Flugerlebnisse? Für dich zum Beispiel, Nathalie. Also

[00:18:41] **Nathalie Schwemke:** ich habe angefangen halt als Anfänger nur mit Abgleitern. Und Thermik war mir nicht geheuer. Und ich habe jetzt, also ein wunderschöner Flug, wo ich natürlich auch wieder Schiss hatte, war in Grindelwald aus dem oberen Gletscher, von der Glectsteinhütte raus. Wunderschöne Umgebung. Ich habe mir total in die Hose gemacht, weil könnte ja irgendwelche Abwinde geben oder dergleichen. Aber es war wunderschön. Es war total ruhig. Also das war schon echt ein toller Flug. In Kroatien am Trebalje bin ich mit Geiern geflogen. Da war ich auch beeindruckt. Das

[00:19:22] **Samuel Lückoff:** war dein erster langer Flug. Über zwei Stunden warst du da in der Luft. Das war für mich

[00:19:27] **Nathalie Schwemke:** was Neues.

[00:19:30] In Griechenland mal aufs Meer rausfliegen, auch tolle Erfahrung.

[00:19:38] Castelluccio in Italien, auch längerer Flug auf Strecke. Wunderschöne Umgebung. Da habe ich dann auch schon mehr von mir verlangt. Früher war ich zufrieden, wenn ich irgendwie wieder am Boden stand und der Flug nur fünf Minuten gedauert hat. Jetzt wollte ich schon mehr. Das

[00:19:57] **Samuel Lückoff:** war ganz interessant. Da waren wir in Castelluccio und da war dynamischer Hangaufwind, nichts thermisch. War auch relativ viel Wind. Das heißt, wir mussten wirklich aufpassen, dass wir nicht zu hoch kommen. Weil oben war es noch ein bisschen kräftiger. Aber dann bist du rausgeflogen und konntest auch Höhe machen. Und dann wolltest du mal testen, ob du auch wieder runterkommst, wenn du rausfliegst und dass das auch alles funktioniert. Ja, und dann bist du unten eingelandet. Und stand ich am Boden. Weil du dann am Boden standest und zu weit raus bist. Gut, kein Problem, nochmal hoch. Und dann war sie beim zweiten Flug, wollte sie oben bleiben, aber hat dann nicht funktioniert. Und dann war sie tatsächlich ein bisschen pikiert. Und auf gut Deutsch angepisst, dass sie nicht oben bleiben konnte.

[00:20:43] Und da habe ich zum Glück vergessen, Moment mal, du kannst ja jetzt nicht von dir verlangen, dass du hier schon Monsterflüge machst. Und meinst du, wie ich früher, wie viele Flüge ich gebraucht habe, bis es dann mal funktioniert hat und bis man oben bleiben konnte? Und warum bleiben die anderen alle oben und man selber nicht? Ja, und dann nachher beim dritten Flug habe ich dich ein bisschen gecoacht und dann sind wir zusammen weggeflogen. Das war sehr cool.

[00:21:08] **Nathalie Schwemke:** Dann haben wir, ich meine, erst längere Strecke gemacht.

[00:21:10] **Lucian Haas:** Ihr spracht gerade von, sagt mal, stärkerer Wind war da, war wahrscheinlich auch häufiger. Ihr hattet jetzt, glaube ich, der Sommer war ja auch sehr gewittrig, zumindest auf der Südalpenseite und immer, wo man nach dem Wetter dann Ausschau halten muss und so was. Was war denn die haarigste Situation, die ihr dabei so erlebt habt? Wo es mir, in Griechenland, in

[00:21:28] **Samuel Lückoff:** Griechenland, Lefkada. Da hat es mir, das ist das erste Mal gewesen, dass ich abspiralt habe, weil ich die Faxen dicke hatte, weil ich... Das war, Lefkada ist eigentlich an der Küste, wir waren am unteren Startplatz direkt bei Katisma, heißt der Start oder heißt der Strand da unten und da oberhalb ist es 100 Meter höher, ist ein Startplatz, wo es einfach von der Küste immer oder häufig aus West ansteht. Überregional hatten wir aber Ost. So, und das wusste ich auch und, ja gut, aber unten am Startplatz stand es West an. Ich dachte, ein kleiner Hüpfen vielleicht hier ein bisschen vor der Kante soren und dann unten am Strand einlanden. Ja, kein Problem. Gut, und ich bin dann gestartet und dachte, gut, da ist auch nicht viel zu holen.

[00:22:15] Und dann bin ich rausgeflogen und dann habe ich aber thermisch was gefunden. Und ja, geht ja, lässt sich ja angenehm ausdrehen hier. Wunderbar. Und dann bin ich irgendwie auf bestimmt 700, 800 Meter hoch gedreht und dann hat sich der Ostwind bemerkbar gemacht. Dann hat es mir die Kiste da oben zerlegt und sogar mit Verhänger und weiß ich nicht. Und dann direkt nochmal. Und das waren Bedingungen,

[00:22:41] **Lucian Haas:** boah, gar kein Spaß. Hat sich dann auch schon aufs Meer rausgetrieben? Ich meine, Ostwind heißt ja dann wahrscheinlich genau das Gegenteil. Und dann

[00:22:48] **Samuel Lückoff:** schiebt sich dann da... Ja,

[00:22:50] **Lucian Haas:** genau, nein, so

[00:22:50] **Samuel Lückoff:** schnell dann noch nicht. Wahrscheinlich war ich genau irgendwie in so einer Schere drin, wo es mir den Schirm mehrfach zerlegt hat. Ich wurde jetzt noch nicht weit aufs Meer raus, wo ich Angst gehabt hätte, ich komme dann nicht wieder zurück.

[00:23:02] Sondern ich bin eigentlich eher aufs Meer raus, absichtlich ein Stückchen zumindest. Um dann da abzuspinalen. Weil da habe ich ruhige, so dachte ich, ruhige Bedingungen. Auch das Spinalen war ein ganz anderes wie, ich sage mal, in einer Trockenübung über dem See oder was auch immer. Ja, und dann abspiralt unten an den Strand, Schirm in die Ecke gelegt. So, heute wird nur noch gebadet.

[00:23:26] **Lucian Haas:** Bleiben wir mal beim Wetter. Gerade wenn man so reist und so andere Startplätze hat, muss man natürlich auch immer gucken, passt das vom Wind her? Und es fehlt einem die eigene Geländeerfahrung. Trotzdem versucht man natürlich, so viele Infos wahrscheinlich zu bekommen wie möglich. Wonach habt ihr da geguckt? Also was habt ihr zum Beispiel genutzt, um euch über Wetter zu informieren? Gerade unterwegs, wenn man da nur auf dem Handy gucken kann?

[00:23:49] **Samuel Lückoff:** Ja, ein wichtiges Werkzeug war Windy. Windy war wichtig, weil es nicht nur lokal, es ist halt irgendwie, ich glaube sogar weltweit verfügbar. Oder auf jeden Fall Europa. Mit den unterschiedlichen Modellen, man kann wunderbar in die Höhe gehen und kann gucken, was geht in der Höhe ab. Wie du ja auch häufig schreibst, ist der Höhenwind auch da häufig relevant. Das ist der Wichtigste. Das ist der Wichtigste, ja. Gerade fürs Fliegen. Ja, und es ist jetzt tatsächlich seltener dazu gekommen, dass ich irgendwie große Thermikprognosen geschaut habe, sondern eher geht

[00:24:24] **Lucian Haas:** es zum Fliegen. Kann

[00:24:24] **Samuel Lückoff:** man überhaupt fliegen?

[00:24:25] **Lucian Haas:** Genau. Ist es sicher, ist es nicht sicher? Also das ist das, was dann mehr entscheidet bei so einer Reise. Ja. Wetter ist jetzt das eine, das andere, wenn man so reist und in so Länder, Montenegro,

[00:24:35] Albanien, also da sagt man jetzt, ich will hier vielleicht auch fliegen gehen. Wo guckt ihr denn da? Also wo habt ihr da Infos über Startplätze herbekommen? Weil wahrscheinlich, wenn man Locals fragt, ist es manchmal noch nicht mal so leicht, sich mit denen überhaupt zu verständigen. Und vielleicht wissen die von Gleitschirmfliegen noch gar

nichts, weil die noch nie einen gesehen haben. Ja, das war

[00:24:55] **Samuel Lückoff:** eigentlich eine Kombination aus vielen Dingen. Und zwar zum einen müssten wir vielleicht nochmal zur Routenplanung zurückspringen. Die Routenplanung wurde uns nachher für die Balkanroute, ja, wurde für uns geplant, wenn man so will. Nein, ganz so extrem war es nicht. Aber es war schon ganz nett. Wir waren mal wieder bei der Flugschule und dann hatte einer der Flugschule... Flugschule Blue Sky. Das ist jetzt nicht, um Werbung zu machen,

[00:25:26] **Lucian Haas:** aber damit das zuzuordnen ist. In Siljan.

[00:25:29] **Samuel Lückoff:** In Siljan bei der Flugschule Blue Sky waren wir, unter anderem habe ich da ja auf der Reise ziemlich am Anfang auch meine Tandem-Ausbildung noch gemacht und dann hatte der Ralf Schlöffel, der hatte da Bilder von Griechenland gezeigt und da war so ein Moment, oh cool, das sieht ja echt nett aus da mit den Farben, mit den Wasserfarben und so. Das

[00:25:48] **Lucian Haas:** ist jetzt

[00:25:48] **Samuel Lückoff:** Levkada als tolles Küstenfluggebiet und so. Genau, richtig. Und da sind wir dann auf Levkada aufmerksam geworden und dann beim Bier abends, beim Landebier an der Flugschule, hat sich dann halt so gegeben, irgendwie links der Stefan, rechts der Ralf, ich vor dem Rechner und dann haben die auf der Route gesagt, Karte geöffnet und dann, ah, da können wir fliegen, wenn ihr da seid, dann meldet euch bei dem, dann könnt ihr den noch fragen, wie die Bedingung ist, dann geht er da am Kiosk nachher Landebier, grüßt den übrigens von mir und so weiter und so fort. Und das ging die ganze Route so runter, weil die sind mit der Flugschule, weil die viel Reisen anbieten, kennen die da viele Gebiete und dann konnten die uns bis Levkada runter die ganze Route sozusagen mit Gebieten vorplanen. Da habe ich natürlich immer mein kleines Büchlein, also mein digitales Notizbuch und habe mir dann immer schön aufgeschrieben, was haben sie gerade gesagt, welchen Startplatz, wo sollen wir hin?

[00:26:39] Und das war so ein Faktor, den ich dann immer mal wieder geizt habe, wo haben die nochmal gesagt, wo können wir hier fliegen? Das andere war Paragliding Maps, die App habe ich häufig genutzt und irgendwann später in Griechenland habe ich dann gelesen, dass in Paragliding Spot heißt es glaube ich, oder Spots,

[00:27:02] dass dort kann man sich ja so eine KML-Datei runterladen für Google Earth und dass dort für Griechenland zumindest hat sich auch bestätigt, mehr Fluggebiete drin sind als in Paragliding Maps. Dann habe ich das noch da hinzugenommen. Das waren so die Mittel, um sich nach Fluggebieten, über Fluggebiete zu erkundigen und manche Hotspots kannte man natürlich dann von anderen Leuten. Castelluccio haben wir schon häufig vorher gehört. Ja. Da habe ich nicht groß vorher reingeguckt, dass wir da hinfahren, sondern da wussten wir, das ist ein Ziel auf der Reise.

[00:27:36] **Lucian Haas:** Die Start - und Landeplätze habt ihr damit auch immer gefunden oder seid ihr auch mal in der Pampa gestanden und gesagt so hey, der sagt hier GPS-Position eigentlich, aber entweder hier war vor 10 Jahren mal ein Startplatz, aber jetzt ist hier keiner mehr.

[00:27:50] **Samuel Lückoff:** Kannst du dich an Italien irgendwie erinnern, dass wir da was nicht gefunden haben?

[00:27:54] **Nathalie Schwemke:** Ja, da Norditalien,

[00:27:59] wo wir uns festgefahren haben.

[00:28:02] **Samuel Lückoff:** Ach so, das war... Da hast du noch ein

[00:28:04] **Nathalie Schwemke:** Windfährchen aufgestellt, weil das angeblich der Landeplatz sein sollte. Ja

[00:28:09] **Samuel Lückoff:** genau, mit dem Landeplatz, der irgendwie im

[00:28:11] **Nathalie Schwemke:** Lee war.

[00:28:12] **Samuel Lückoff:** Das wurde ja eben schon mal so angerissen, dass es da eine Situation gab, wo ich sagte, lande hier lieber nicht. Da habe ich schon vorher gesagt, seid ihr euch sicher, dass wir hier landen sollen? Also das war, wenn es da oben am Start mit der Windrichtung ansteht

[00:28:29] und überregional genau den Wind hat für den Startplatz, dann ist hier der Landeplatz absolut im Lee. Also ich kann mir nicht vorstellen, dass das der Landeplatz ist. War aber tatsächlich so, das habe ich nachher nochmal gehört, das ist bei den Italienern normal, die landen da noch top oder so, um da dem aus dem Weg zu gehen. Genau, das haben wir dann nachher auch gesehen, dass die auch selbst woanders landen. Ein, zwei sind da auch gelandet, aber es war tatsächlich die offizielle Landewiese, wo ich mir dann nicht ganz sicher war. Aber ansonsten haben wir immer alles ganz gut gefunden. Ich meine, ich habe auch aufgrund meiner

[00:29:06] IT-Affinität, sag ich mal, so ein bisschen Erfahrung, wie man mit GPS und dem Handy und so weiter umgehen kann. Von daher, das war eigentlich kein Problem.

[00:29:14] **Lucian Haas:** Was ist mit dem Netz im Ausland? Also gerade wenn man Google Earth guckt und so, braucht man ja eine gute Verbindung. Da fließen ganz schön viele Daten manchmal runter.

[00:29:26] **Samuel Lückoff:** Also Netzabdeckung ist im Ausland gar nicht so schlecht, wie man jetzt denken würde, dass in Montenegro du nirgendwo ein Netz hast. Montenegro war super. Montenegro war aber aus einem anderen Grund noch klasse, weil wir hatten so ein, ich habe bei uns im Auto so einen kleinen Router, wo auch eine SIM-Karte drin ist, wo ein extra Datentarif, da haben wir 5 GB im Monat gehabt über diesen Datentarif. Und da musste man schon irgendwie insgesamt auch gucken, dass man damit auskommt. 5 GB

[00:29:53] **Lucian Haas:** europaweit quasi, so ein

[00:29:55] **Samuel Lückoff:** Datentarif. Ja, dieses EU-Roaming ist ja aufgehoben. Von daher ist das jetzt kein Problem mehr mit den normalen Tarifen. Kann man ja jetzt auch im EU-Ausland, wichtig EU-Ausland, dort kostenfrei, das Ganze nutzen.

[00:30:10] **Nathalie Schwemke:** Wo die Schweiz nicht zugehört.

[00:30:12] **Samuel Lückoff:** Ja, oder auch Montenegro. Genau, aber warum Montenegro dann ganz cool war, ich habe an der Grenze direkt so ein Werbeplakat gesehen, 200 GB für 10 Euro. Und ich dachte, meine ich denn ernst? Meinen die 200 MB oder 200 GB? Ja, dann kurz darauf haben wir uns tatsächlich entschieden, dass wir das machen, weil wir hatten in Montenegro dann mit unseren normalen Handys und mit dem Extratarif dann kein Internet. Und das ist schon, finde ich, ein wichtiges Werkzeug, um auch die Bedingungen sich raussuchen zu können. Geht es zum Fliegen oder geht es nicht?

[00:30:53] Wetterinformationen etc. Ja, und aufgrund dessen haben wir das dann gemacht und tatsächlich, da konnte man dann irgendwie für einen Zehner

[00:31:01] 200 GB ausgenommen, spezielle Dienste, Facebook und Co. hatte dann nur 10 GB, aber oh Gott, 10 GB. Ja, und dann konnten wir, dann wurde plötzlich Spotify gehört und gestreamt und so weiter und so fort. YouTube-Videos,

[00:31:15] **Nathalie Schwemke:** wir haben Fernsehen geguckt auf dem Laptop.

[00:31:18] **Samuel Lückoff:** Dafür hat sich Montenegro dann zumindest mal gelohnt. Und die Netzabdeckung war, gerade in Montenegro würde ich fast sagen, besser als bei euch. Ja,

[00:31:26] **Nathalie Schwemke:** außer hinten im Nationalpark, da hatten wir dann teilweise kein Netz. Ja,

[00:31:30] **Samuel Lückoff:** das war aber dann auch, ich sag mal, mitten in der Pampa.

[00:31:35] **Lucian Haas:** Bisschen noch auf die Sicherheit, gerade so ein Land wie Montenegro, wo man sagt, hm, wenn ich mich hier hinlege, da kommt keiner oder die tragen mich in so einer Stofftrage vielleicht da irgendwo weg oder sowas zumindest. Wenn du Glück hast, kommt noch ein Eselskarren vorbei. Sowas vielleicht auch. Habt ihr da irgendwie spezielle Vorkehrungen für euch getroffen oder gesagt, hier verzichte ich allein deswegen lieber aufs Fliegen oder sowas?

[00:31:58] **Samuel Lückoff:** Nein, wir haben jetzt keinen, ich weiß nicht, willst du auf Dinge wie Spot oder sowas hinaus, wir hatten jetzt keinen Spot dabei, wo wir irgendwie anders einen Notruf hätten alarmieren können. Es war allerdings schon wichtig, da wo wir fliegen waren, war Empfang, war jetzt nicht das Problem. Weil wir sind ja, wir

haben ja jetzt auch nicht die riesen Strecken geflogen oder so. Aber was wir uns gefragt

[00:32:20] **Nathalie Schwemke:** haben ist, was ist jetzt hier der Notruf? Welche Nummer wähle ich für den Notruf?

[00:32:24] **Lucian Haas:** Habt ihr vielleicht auch für euch gegenseitig immer beispielsweise ein Live-Tracking eingeschaltet, um zu sagen, selbst wenn ich wegfliege, dann weiß die Nathalie immer, wo ich jetzt, falls ich irgendwo außen gelandet bin, kann sie dann auf einer App gucken, wo ich dann eigentlich Ich glaube, dazu kannst

[00:32:37] **Samuel Lückoff:** du eine ganz nette Story erzählen oder was heißt nett?

[00:32:40] **Nathalie Schwemke:** Das war in der Schweiz und auch wieder Grindelwald und da, gut, ich bleibe immer in der Nähe vom Landeplatz und Sammy ist halt dann schon auf Strecke gegangen bis Richtung Kandersteg und wieder zurück und ich hab dann am Landeplatz gewartet und die ganzen anderen Piloten, die kamen dann irgendwann zurück und landeten und ich konnte ihn nicht über Funk und auch nicht über Handy erreichen und dann, ja, waren irgendwie, verließen alle den Landeplatz und ich blieb alleine zurück und ja, wurde ein wenig nervös und hab mich dann irgendwann entschieden Richtung Bahnhof zu gehen.

[00:33:20] Und hab dann da gewartet, hab wieder Funk versucht, hab Handy versucht, kein Lebenszeichen und dann bin ich, ja, immer nervöser geworden und

[00:33:31] irgendwann hat sich dann der Funk gemeldet und er hat dann gesagt, ich sitze gerade in der Bahn, ich bin gleich am Bahnhof in Grindelwald und da sind mir dann auch ein paar Tränchen gekommen, weil ich dann froh war, dass ihm nichts passiert war, weil ich wusste nicht, wo ist er, ist irgendwas passiert oder ist er einfach nur abgesoffen und auch nicht. Und dann ist er auf dem Weg zu mir und da haben wir halt die Regel getroffen, ich darf mir erst eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang Sorgen machen, vielleicht auch die Polizei informieren, ansonsten, ja, ist da schon so Vertrauen.

[00:34:05] **Samuel Lückoff:** Ja, dazu muss man auch sagen, ich nutze mein Smartphone immer auch als Kombination mit einem XC Tracer als Vario oder als Display sozusagen, als Anzeige für Steigen, Lufträume etc. Ja, und ich habe eigentlich eine Powerbank dabei, nur warum auch immer war die Powerbank dann auch leer und dann hatte ich keinen Akku mehr, dann konnte sie mich nicht mehr erreichen, ich konnte sie nicht mehr anrufen und ja gut, Funk war dann, weil ich teilweise weiter weg war, zeitweise zumindest, war auch nicht und irgendwann konnte ich mich ja dann per Funk wieder zurückmelden. Ja, das war der Grund, warum. Und ab dem Zeitpunkt habe ich auch immer mehr darauf geachtet, dass ich noch ausreichend Energie habe. Es gab auch Flüge, da habe ich dann irgendwann ein Handy ausgemacht, weil

[00:34:51] damit ich im Fall der Fälle, ist ja auch nicht nur für sie wichtig, wenn mir was passiert, dass ich mich melden kann, dass ich dann noch mein Smartphone aktivieren

[00:35:00] **Lucian Haas:** kann. Bei so einer Reise ist man jetzt noch mehr als im Alltag irgendwie voneinander abhängig, aufeinander angewiesen, gleichzeitig bezieht man sich wahrscheinlich auch noch ein bisschen mehr aufeinander. Allerdings sitzt ihr in so einem kleinen Wägelchen da, über Monate zusammen.

[00:35:17] Wie ist das denn? Hat euch das als Beziehung auch weitergebracht oder mal anders gefragt? Welche Eigenschaften hast du an ihm neu kennen und schätzen gelernt vielleicht sogar? Also

[00:35:29] **Nathalie Schwemke:** man lernt sich, man lernt den Partner ganz neu kennen und man lernt sich selber ganz neu kennen und Konfliktsituationen waren früher so, du bist doof, dann gehe ich halt und dann bin ich gegangen und weiß nicht, nach zwei Stunden komme ich wieder, habe mich abreagiert und dann war gut. Ja und auf so engem Raum geht das halt nicht und da muss man dann gucken, dass man den Konflikt halt direkt behebt und das schätze ich auch an ihm, dass er jetzt nicht nachtragend ist, so wie ich es zeitlang war. Ich habe das versucht abzulegen, hat auch funktioniert.

[00:36:09] Ja, drüber gesprochen, reden hilft immer und das ist eigentlich das Allerwichtigste und Sammy ist ein Typ, der ist relativ ruhig, da wo ich dann schon mal an die Decke gehe, sagt er, bleib locker, reg dich nicht auf, passt schon und in der Regel hat er recht.

[00:36:27] **Samuel Lückoff:** Eben, bei mir war es halt auch gar nicht so, fand ich, das Problem, dass man sich nicht aus dem Weg gehen kann, weil ich fand, es ging trotzdem, also klar, ein bisschen wetterbedingt musste man natürlich Glück haben, um dann flüchten zu können, aber ja, wenn man mal Knatsch hatte, dann konnte man auch mal, dann bin ich halt zwei Stunden an den Strand gegangen und war am Strandground handeln oder so und das ging bis zu einem gewissen Maße schon. Ja, aber wir kennen uns auch nicht seit gestern, von daher

[00:36:58] ja, ich glaube, wenn man mit einem Partner so gerade ein paar Monate zusammen ist, dann könnte sowas schief laufen, aber wir kennen uns schon ein paar Jahre, von daher war das eigentlich im Endeffekt kein großes Problem, oder?

[00:37:08] **Lucian Haas:** Jetzt sagst du, ihr kennt euch schon ein paar Jahre, gleichzeitig ist eine Reise sowas, man begegnet ständig neuen Menschen und man ist auch so viel auf andere Menschen um sich herum neu angewiesen, wo man sagt, sag mir mal, wo der Weg ist oder was auch immer man für Hilfen dann da auch braucht und sowas. Wie habt ihr denn das für euch erlebt, was waren die besonderen Momente, was für besondere Menschen habt ihr auch da getroffen? Was gab es da für Highlights?

[00:37:33] **Nathalie Schwemke:** Ja, wir haben eine Woche auf einer Käsealm quasi verbracht, haben uns dann so ein bisschen den Almbetrieb angeguckt, mit Kühe melken und dann habe ich so ein bisschen mit in der Küche geholfen und dann ergab sich, dass die, ja, wie nennt man es, Küchenmarkt Reis ausgenommen hat und dann stand Elisabeth halt alleine da, sie macht den Käse, sie bewirtschaftet das Restaurant und ja, alles zusammen, das schafft sie einfach nicht, also sie braucht schon eine Hilfe und dann haben wir beide uns mehr oder weniger angeboten zu helfen, ja, und dann habe ich das erste Mal in meinem Leben Kühe gemolken, ich habe die Teller angerichtet, ich habe serviert und bin da auch sehr nett mit den Gästen, also

[00:38:20] den Schweizer Gästen, auch wenn ich sie nicht immer verstanden habe,

[00:38:24] gut zurecht gekommen, und wir hatten einen Abend, dass wir, oder kurz eigentlich vor unserer Abreise, dass Elisabeth sagte, wir wissen nicht viel von euch, wir wissen euren Namen, wir wissen, dass ihr aus der Nähe von Köln seid und dass ihr gerade auf Europa-Reise seid, mehr wissen wir nicht von euch, aber was wir wissen ist, dass ihr zwei ganz tolle Persönlichkeiten seid und dass wir froh sind, dass ihr hier seid.

[00:38:50] **Samuel Lückoff:** Und das hat sich auch sowohl für die, glaube ich, also hat sie auch mal gesagt, also für uns schon andere angefühlt, als würden wir sich schon viel, viel länger kennen. Aber man

[00:39:00] **Nathalie Schwemke:** weiß nichts voneinander, aber ich trete jetzt mit meiner Persönlichkeit auf und das tut einfach gut zu wissen, habe ich auch im Blog geschrieben, eine Woche für die Seele, einfach ich bin als Mensch wertvoll und kann davon was abgeben. Und das war für mich eine ganz schöne Erfahrung oder eine ganz bewusste Erfahrung. Beruflich kriege ich das auch immer wieder so mit, aber es kommt nicht so an einen ran. Und da war mir das das erste Mal bewusst, dass ich so schlimm gar nicht sein kann, dass ich vielleicht sogar ein ganz netter Mensch bin.

[00:39:36] **Lucian Haas:** Ich komme gerade so mit dir klar.

[00:39:40] Das heißt, solche Geschichten und solche Begegnungen mit Menschen, das sind letzten Endes wahrscheinlich auch mit die Highlights, die dann einem auch wirklich...

[00:39:48] **Nathalie Schwemke:** Also wir haben Gänsehautgeschichten gehört unterwegs.

[00:39:52] **Samuel Lückoff:** Ich kann mir gut vorstellen, dass wir waren ja jetzt mit einem Camper unterwegs und da hat man ja schon die Chance, so für sich zu sein. Noch mehr erlebt man, glaube ich, die Leute aus dem Land, wenn man beispielsweise nur mit Rucksack und mehr nicht zu Fuß trampelt und so weiter. Da muss man ja... Oder dann fährt man ja bei den Leuten mit. Dann erlebt man die sicherlich nochmal intensiver. War für uns jetzt eigentlich nicht denkbar, weil wir brauchen schon so ein bisschen noch eigenes Reich sozusagen. Viel haben wir halt selbst auch Reisende kennengelernt, was schon mega spannend war. Ich glaube fast noch spannender ist, wenn man die Leute aus dem eigenen Land noch besser kennenlernt. Aber das war selten der Fall. Eine Begegnung hatten wir in Montenegro.

[00:40:37] Da kannst du vielleicht noch was zu erzählen.

[00:40:39] **Nathalie Schwemke:** Wir wollten Richtung Taraschlucht und dann sprang uns eine alte Frau vors Auto. Und da haben wir eine Vollbremsung hingelegt und dann haben wir sie auf Englisch gefragt, was sie denn will. Und sie schüttelte immer den Kopf und erzählte uns was. Und wir haben sie nicht verstanden und sie hat uns nicht verstanden. Und im Endeffekt hatte ich das Gefühl, sie wollte mit uns fahren. Und Samy war das nicht geheuer, weil er dachte, wir kommen jetzt aus dem Busch, kommen jetzt irgendwelche Leute und überfallen uns. Was überhaupt nicht passierte. Diese Frau ist, wir haben drei Sitzmöglichkeiten vorne, die ist dann zu uns eingestiegen. Die hat die ganze Zeit meine Hand festgehalten, dass die mich nicht abgeknutscht hat.

[00:41:20] Ja, wäre vielleicht auch noch dazu gekommen. Sie hat sich auf jeden Fall mega gefreut, dass wir sie mitgenommen haben. Hat uns auch Dinge erzählt, die wir natürlich nicht verstanden haben. Aber ein Lächeln reicht eigentlich schon. Und ja, irgendwann rief sie Stopp, stieg aus, warf uns noch ein paar Handküsse zu und winkte uns. Und ja, und wir dachten, was war das jetzt? Wie cool war das denn?

[00:41:45] **Lucian Haas:** Das klingt jetzt sehr viel so nach den positiven Begegnungen, die man viel auf solchen Reisen immer hat. Hattet ihr denn auch irgendwas, so ein Erlebnis, wo ihr sagt, das ist richtig in die Hose gegangen, das hat uns ordentlich ins Kontor gehauen?

[00:41:58] **Nathalie Schwemke:** Ja, ein Erlebnis gab's da, das ja, das Erlebnis selber ist halt doof, aber was halt danach noch folgte, war eigentlich für mich viel, viel schlimmer. Wir sind, wir wollten an die Dune de Pilar, sind dann von hier aus, weil wir noch beim TÜV vorbei mussten vorher, sind wir von hier zu Hause aus gestartet, sind dann gut, weiß nicht, 1300 Kilometer durch Frankreich nach Bordeaux an die Düne, haben da auch eine tolle Zeit, also tolle fünf Tage gehabt. Bis wir dann am sechsten Tag...

[00:42:29] **Samuel Lückoff:** Fliegerisch nicht so, aber... Fliegerisch nicht

[00:42:30] **Nathalie Schwemke:** so, weil der Wind leider nie wirklich anstand, das hat mir echt leid getan. Eher für dich, ich hab mir am Strand gelegen. Aber wir haben halt das Auto jeden Tag an der Straße geparkt, wo hunderte andere Autos parkten und sind dann halt mit unseren Sachen an den Strand gegangen und hatten eine gute Zeit am Strand und irgendwann kommen wir wieder und ich sehe, wie die Hecktüre nur angelehnt ist am Auto und denke, scheiße, da war einer drin. Und mache die Hecktür auf und sehe das Notebook auf dem Bett liegen, da denke ich, ach nee, war doch keiner drin. Und dann sehe ich, dass halt das Bettlaken total schmutzig ist und ja, gehe rein und suche meine Handtasche, die ich natürlich nicht mit an den Strand genommen habe, meine Handtasche war weg,

[00:43:19] Samy's Portemonnaie war weg und das war für mich schon Stress genug und auf einmal sagt er, ey, wo sind unsere Essensboxen hin? Wir haben zwei große Ikea-Plastikboxen, voll gehabt mit Essen, was wir hier zu Hause eine Woche vorher eingekauft haben, mit Kaffee, mit Wurst, mit allem möglichen, was sich hält. Das war weg, unsere Süßigkeitenbox war weg, meine Medikamente waren weg, unsere Bettdecken waren weg und halt so, weiß ich nicht, ein Bikini und eine Hose und so Kleinigkeiten, das war jetzt schon nicht so toll. Dann haben wir versucht, unsere EC und Kreditkarten zu sperren, was irgendwie unter dem Stress nicht so funktioniert hat, weil ich meine Kontonummer nicht mehr wusste und ich konnte nicht nachgucken, weil es war ja ein Portemonnaie.

[00:44:06] Ja, dann haben wir das geschafft, dann haben wir versucht, wir sprechen beide nicht wirklich Französisch, dann haben wir versucht, irgendwie die Polizei zu informieren und erstmal 110 geht halt nur in Deutschland, in Frankreich ist es 17, glaube ich.

[00:44:22] **Samuel Lückoff:** Ja, wir haben dann Passanten nach der Rufnummer gefragt, weil, okay, Notruf hätte 112 geklappt, aber darauf macht man sich ja Gedanken vorher, was rufe ich dann in dem Fall an? Aber gut, ich brauche ja jetzt keinen Rettungswagen, keine Feuerwehr, sondern ich will die Polizei haben, die diesen Vorfall hier aufnimmt und dann haben wir eine Rufnummer gekriegt, aber dann habe ich mit denen telefoniert und normalerweise hat man in Frankreich, wenn man mit denen Kontakt hat, so ein, zwei Wörter Französisch spricht man ja und hat versucht damit zu beginnen und dann hat man dann, weil es nicht mehr ausreichte, irgendwann auf Englisch weitergemacht. In der Situation war mir das völlig egal, da habe ich direkt auf Englisch losgequatscht, und ja, da kam mir tatsächlich entgegen, weil ich habe gefragt, ob er Englisch spricht, nein, würde er nicht sprechen, hat er auf Englisch auch geantwortet, würde er nicht sprechen und habe dann gefragt, ob ein Kollege vielleicht von ihm Englisch spricht, dass ich, dass

[00:45:13] wir hier den Fall aufnehmen könnten und dann sagt er mir ganz klar am Telefon, Freundchen, du bist hier in Frankreich, ich bin französischer Cop und hier wird Französisch gesprochen. Und dann dachte ich erst mal, uh, also alles auf feinstem Englisch. Und da denkst du echt mal, boah, das war jetzt in der Situation echt, da waren wir schon down, ja.

[00:45:34] **Lucian Haas:** Das war ja noch von eurer halbjährigen Reise noch relativ am Anfang, sag ich mal, wenn ich das richtig gelesen habe, gab's da auch schon so Überlegungen, dass man sagt, boah, jetzt ist hier alles weg und so, das macht ja gar keinen Spaß, ich geb das auf, das war's jetzt?

[00:45:51] **Nathalie Schwemke:** Ja, das größte Problem waren eigentlich die Dokumente, die weg waren. Wir haben dann auf dem Kommissariat nach

[00:45:59] anderthalbstündigen

[00:46:01] **Samuel Lückoff:** Jahrhundert, wobei man dabei sagen muss, in der Situation hat dich am meisten die Essensvorräte aufgeregt oder gewundert oder wie auch immer. Ich war

[00:46:07] **Nathalie Schwemke:** sauer, die haben meine Bettdecke und mein Essen geklaut.

[00:46:10] **Samuel Lückoff:** Was ich recht interessant fand, ich dachte nur, ja Mist, jetzt müssen wir irgendwie zurück, weil, oder zumindest mal bei der Botschaft uns Ausweise besorgen, dass wir weiterreisen können, weil, wenn wir über Landesgrenzen hinweg wollen, müssen wir uns eventuell ausweisen können, oder ganz sicher.

[00:46:27] **Nathalie Schwemke:** Botschaft hatte dann Ferien?

[00:46:29] **Samuel Lückoff:** Genau, ab dem, also es war am Sonntag, ab dem Montag für zwei Wochen geschlossen in Bordeaux. Und dann ging das schon mal nicht. Ja, das war dann der Grund, warum wir dann zurück sind.

[00:46:41] **Lucian Haas:** Aber es war klar, ihr wollt weiter, ihr besorgt jetzt nur neue Dokumente und dann soll es auf jeden Fall weitergehen.

[00:46:47] **Samuel Lückoff:** In dem Moment noch nicht. In dem Moment hat man noch nicht so weit gedacht, oder? In dem Moment hat man erstmal den nächsten Step gedacht, wir fahren jetzt erstmal zurück, sammeln uns erstmal und gucken, wie es da läuft mit Dokumenten. Wir wissen ja gar nicht, wo müssen wir jetzt hin, was müssen wir machen? Und erst dann ist der weitere Plan entstanden.

[00:47:06] **Lucian Haas:** Wenn man jetzt so diese Erfahrung hat, Frankreich, habt ihr dann irgendwie auch Ressentiments noch und sagt, nee, Frankreich, da würde ich nicht nochmal hinfahren, da hatte ich eine schlechte Erfahrung?

[00:47:14] **Samuel Lückoff:** Na, die sagen dann, nein, Frankreich fahren wir nie wieder hin. Aber da lassen wir jetzt mal ein bisschen Gras drüber wachsen. Wir müssen da zumindest mal noch durch, um unseren ursprünglichen Plan nochmal zu machen. Ich wollte ja eigentlich noch an

[00:47:27] Pyrénées, Pico d'Europa, Nordspanien ist so ein Gebirge, was sehr schön aussah, was auf meiner Liste stand, wovon ich eben erzählt habe. Und dann natürlich die Portugal,

[00:47:42] Algarve, Küstensorn, da wollten wir eigentlich dann direkt im Anschluss dann hin. Du

[00:47:47] **Lucian Haas:** sagst, das steht jetzt noch auf deiner Liste. Wenn ich das richtig gesehen habe, ihr seid im April losgefahren, Anfang November jetzt zurückgekommen. Gab es das als fixen Termin, oder hättet ihr auch sagen können, nee, wir biegen jetzt ab, weil ich meine, gerade Südportugal kann man im November auch noch schön fliegen.

[00:48:03] **Samuel Lückoff:** Also einen fixen Termin gab es nie. Der stand nie 100 % fest. Das war ja auch der Grund für die Kündigung. Wir hätten ja sonst auch womöglich was aushandeln können, Sabbatical-mäßig oder was auch immer. Aber ich wollte halt, oder wir wollten da frei sein in der Entscheidung, zu sagen, naja, jetzt ist gerade cool und jetzt wollen wir noch 2-3 Monate weiter und jetzt müssten wir eigentlich zurück. Oder umgekehrter Fall, na, mir geht das jetzt schon ein bisschen auf den Zeiger, wäre ganz gut, wenn wir jetzt wieder zurückfahren würden. Dieses Leben

im Wohnmobil ist doch nicht so für mich. Naja, das war jetzt nicht der Fall, aber im November wird es halt irgendwann kalt. Die Sonnenstunden werden deutlich geringer, was auch mit unserem Energiebedarf und den Einkünften vom Strom zu tun hat.

[00:48:52] Wir haben Solar auf dem Dach und haben vieles mit Solar gemacht. Ja, eigentlich alles, genau. Im normalen 230-Volt-Kühlschrank über den Wechselrichter betrieben, was so die größte Stromfresser war. Und sonst so Smartphones etc., das ist eigentlich alles kein Problem. Aber mit dem Kühlschrank, ja, den haben wir jetzt am Ende sogar abschalten müssen. Aber war eh kalt genug, genau. Von daher, das war kein Problem. Ja, das

[00:49:16] **Nathalie Schwemke:** Problem war, dass wir haben zum Schluss in Italien dieses Genuativ mitgenommen, leider. Und es war alles nass und alles feucht. Ich habe nachts auch nur noch mit Skisocken und Vlies und Mütze geschlafen, weil es einfach unglaublich kalt war, mehrere Decken. Ich habe mir eine Nacht eine Wärmflasche machen müssen. Es war einfach unglaublich kalt, weil wir halt keine Heizung haben. Ist die Frage, ob man die noch nachrüstet irgendwann.

[00:49:48] Aber prinzipiell war es auch okay, dass wir jetzt einfach nach Hause gefahren sind.

[00:49:53] **Lucian Haas:** Das heißt, es wurde quasi von den äußeren Bedingungen her ungemütlich und man sagt so, außerdem, jetzt kommen wir auf Weihnachten vielleicht bald und es ist schön, die warme Stimmung mit der Familie zu haben und sowas. Und seid ihr jetzt drei Wochen wieder ungefähr in der Heimat? Habt ihr denn Lust, wieder loszufahren? Also war das jetzt sowas, wo man sagt, okay, in dieser Form haben wir uns das einmal gegönnt im Leben? Also wir werden nicht

[00:50:15] **Samuel Lückoff:** in einem halben Jahr wieder losziehen können allein, weil wir haben ja auch nicht im Lotto gewonnen und die Reise haben wir uns angespart und braucht ja schon ein bisschen Geld, auch wenn es nicht so viel ist, was man unterwegs ausgibt, wenn man sich ein bisschen zusammenreißt und nicht jeden Tag essen geht, sondern ein bisschen sparsamer lebt. Hattet ihr denn

[00:50:36] **Lucian Haas:** sowas wie so ein Tagesbudget, wo ihr sagt, wir setzen uns so ein durchschnittliches Oberlimit von mehr als 50 wollen wir nicht oder was auch immer? Ja, wir haben

[00:50:44] **Samuel Lückoff:** immer geguckt, was geben wir aus? Eher umgekehrt, genau.

[00:50:48] **Nathalie Schwemke:** Wir haben nicht ein

[00:50:48] **Samuel Lückoff:** Tagesbudget, sondern wir haben grundsätzlich versucht, einigermaßen sparsam zu leben, jetzt nicht zu viel zu gönnen und ich habe so eine App, so einen Ausgabenmanager, wo man so dokumentiert, was hat man wo ausgegeben. Da kommt der ITler wieder durch. Ja, genau.

[00:51:06] Aufgrund dessen konnte man dann nachher schon sehen, oh, wir haben diesen Monat schon

[00:51:10] **Nathalie Schwemke:** viel Geld vereist.

[00:51:11] **Samuel Lückoff:** Genau, das kann man dann immer noch, haben wir so ein bisschen kategorisiert, dass man eine Kategorie hatte, gönnt dir, gönnt dir Alkohol oder was auch immer und dann musste man schon gucken, müssen wir da vielleicht ein bisschen zurückschrauben oder na, ist alles im Rahmen sozusagen. Und ja, das war so die Finanzplanung. Jetzt nicht strikt, wir haben am Tag 50 Euro, sondern etwas flexibler. Ihr

[00:51:35] **Lucian Haas:** hattet beide eure Jobs gekündigt, jetzt seid ihr wieder da. Wie geht ihr damit um? Habt ihr sofort gesagt, ich muss da sofort wieder rein oder wie läuft das?

[00:51:44] **Nathalie Schwemke:** Ja, bei mir war es ganz lustig. Wir sind noch nicht, also wir waren auf dem Weg nach Hause, auf dem Weg quasi in die Heimat und auf dem Weg dorthin habe ich dann mitbekommen, dass es bei mir in der alten Praxis Probleme gibt.

[00:51:58] **Lucian Haas:** Praxis heißt, du bist Physiotherapeutin.

[00:52:00] **Nathalie Schwemke:** Physiotherapeutin und stehe oder stand bis dahin immer noch in Kontakt mit den alten Kollegen und da kam halt in der WhatsApp-Gruppe so, hier gute Besserung und was, tut mir leid und da denke ich, was ist denn da los und habe mich dann einfach mal kurz gemeldet mit dem Satz, was ist denn bei euch los? Und dann habe ich relativ schnell von meinem Ex-Chef angeschrieben, dass er sich den Arm gebrochen hat, also was in unserer Branche eine mittlere Katastrophe eigentlich ist. Not

[00:52:30] **Lucian Haas:** am Mann.

[00:52:30] **Nathalie Schwemke:** Not am Mann war und ja, dann haben wir eigentlich anstatt direkt nach Hause zu fahren noch einen kleinen Abstecher in die Praxis gemacht und ja, kurz drauf, also wir sind mittwochs zurück und montags habe ich schon meinen ersten Arbeitstag wieder gehabt. Das war jetzt nur Teilzeit,

[00:52:48] eine Woche für sechs Stunden, sieben Stunden, je nachdem, aber alle meine Kollegen, jetzt wieder Kollegen, freuen sich, die Chefs haben der Sorge weniger, die Patienten sind versorgt, freuen sich auch, dass ich wieder da bin und das ist für mich auch wieder ein schönes Erlebnis, dass man mich vielleicht gebrauchen kann und auch ein bisschen vermisst hat.

[00:53:11] **Lucian Haas:** Nun ist ja Physiotherapie auch so viel, 11 Uhr kommt der eine Patient, 11 Uhr 20 habe ich schon den nächsten oder irgendwas, fällt dir so, oder ist dir das am Anfang schwergefallen, so in so einen wieder ganz getakteten Tagesablauf zurückzukommen? Ja,

[00:53:24] **Nathalie Schwemke:** ich bin ja aus einem vollgetakteten, einer 40-Stunden-Woche voll durchgetaktet, ich kann drei Monate im Voraus sehen, wie ich wann zu arbeiten habe, in ja, in eine Nulltaktung gegangen, wo man einfach nur aufstehen musste, den Tag überleben musste und dann wieder ins Bett gehen konnte und das habe ich schon, also dieser Zeitfaktor, den habe ich schon sehr genossen unterwegs.

[00:53:47] **Lucian Haas:** Und sammelt wegen? Du, hast du jetzt schon Job-Aussichten oder hast du auch schon? Ich bleibe für immer arbeitslos jetzt.

[00:53:53] **Samuel Lückoff:** Nach der Arbeit wieder, kann ich mich zurücklehnen. Physiotherapie finanziert auch einen voll durch? Ne, ich bin in der IT-Branche tätig und wir haben ja beide das Glück, dass es bei uns im Arbeitsmarkt nicht so schlecht aussieht. Ja, ich bin jetzt am, ich sag mal, Jobangebote am wälzen und mich auch fleißig am bewerben, obwohl fleißig, naja, also,

[00:54:18] das ist halt, das Angebot ist groß und deswegen kann ich halt viel schauen und jetzt gucke ich mir genau an, wo ich wieder einsteigen mag, was mir vielleicht, was mir gefällt und wo ich wieder Lust drauf habe, ja. Gibt es

[00:54:31] **Lucian Haas:** denn da Erfahrungen, die ihr aus der Reise mitnehmt, wozu sagen, das will ich in irgendeiner Weise in den Alltag rüber retten? Diese Erfahrung, die ich da hatte, die will ich jetzt im Alltag auf jeden Fall mithaben? Sie gucken sich beide gerade sehr süß an.

[00:54:45] **Samuel Lückoff:** Also, ins Jobleben vielleicht nicht speziell, da fällt mir jetzt gerade auf die Schnelle nichts ein, was ich jetzt genau so adaptieren würde. Aber ins Privatleben? Generell mit Menschen umgehen, ja, das habe ich mir häufiger aufgrund der Reise jetzt vorgenommen, dass man das noch vielleicht etwas offener tun kann, weil es sind alles oder ganz, ganz viele liebe Menschen da draußen unterwegs und, ja.

[00:55:11] **Nathalie Schwemke:** Genau, mehr, mehr reden, mehr aufeinander zugehen, mehr reden.

[00:55:18] **Lucian Haas:** Auf die Reise noch mal bezogen, gibt es irgendwas von den Erfahrungen heraus, wo ihr sagen würdet, das würdet ihr Nachahmern dringend empfehlen, ob es ein Ort ist oder jetzt einfach von einer Erfahrung, wo ihr sagt, was Technik betrifft oder Menschen betrifft oder sonst was, wo ihr sagt, wenn ihr so eine Reise vorhabt, diesen Punkt, den man vielleicht nicht sofort auf dem Zettel hat, den solltet ihr auf jeden Fall beachten.

[00:55:40] **Samuel Lückoff:** Also ich bin fest davon überzeugt, was gut war, sich nicht zu sehr die ob die Route oder zeitlich festzulegen, was genau wie ablaufen soll, was kommt dann auf der Reise doch immer wieder anders, wie man es eigentlich dann vorher geplant hat, wenn man mal ein bisschen was geplant hat, ist es dann in der Regel anders gekommen, damit man da nicht enttäuscht wird und auch die Freiheiten hat, einfach zu sagen, ja okay, dann bleibe ich

jetzt noch eine Woche hier oder halt auch nicht, wie ich am Anfang gesagt habe, nicht zu viel vorplanen und vorsehen. Eine Sache vielleicht noch, wenn man bezüglich dem Ausbau und, äh, wenn das einem überhaupt keinen Spaß bereitet, dann kauft euch so ein Ding fertig und baut es nicht selber aus, weil es wirklich, es ist wirklich

[00:56:25] viel Zeit, die dabei draufgeht und das wäre dann verlorene Zeit, wenn es einem keinen Spaß macht sozusagen, ja.

[00:56:32] **Lucian Haas:** Zu so Ausbaugeschichten, ihr habt ja auch einen Blog geschrieben, der heißt thejollyjumper.de, wenn ich es richtig im Kopf habe. Genau. Da sind auch solche Sachen beschrieben, da hast du auch gesagt, worauf hast du geachtet bzw. wie habt ihr das ausgebaut, du hast auch ein bisschen was zu der Elektrik geschrieben, und sowas. Ich habe mir da ziemlich viel durchgelesen davon, also wer sich noch dafür interessiert, der kann da viel von dieser ganzen Reisegeschichte nachlesen. Ich habe mir das ausgedruckt, auch als Vorbereitung hier für das Gespräch, das waren 36 Seiten, allein nur Text, ohne die Bilder.

[00:57:02] Huch. Es ist schon viel Information, was da zustande gekommen ist und sehr viel auch Persönliches dann, aber auch wieder Interessantes zu reisen, also es lohnt sich da ein bisschen nachzugucken und nachzulesen. thejollyjumper.de ansonsten Samuel und Nathalie, vielen Dank für dieses tolle Gespräch.

[00:57:20] **Nathalie Schwemke:** Sehr gerne.

[00:57:21] **Lucian Haas:** Und ja, vielleicht sieht man sich demnächst mal wieder irgendwo am Startplatz. Wir haben uns nämlich, ich habe die beiden kennengelernt an einem Übungshang bei uns hier in der Gegend, die kamen gerade auf der Rückreise vorbei, ich habe da ein bisschen gehandelt und dann haben wir uns da angefangen, haben wir einfach darüber ein bisschen gesprochen, wo kommt ihr eigentlich gerade her und was ist so und so kam dann auch die Idee, diesen Podcast zu machen. Vielen Dank, dass ihr dabei wart und ja, gute Reise, wenn es das nächste Mal mit dem Jollyjumper losgeht. Danke. Cool.

[00:58:00] Nathalie Schwemke und Samuel Lückoff im Gespräch mit Lucian Haas. Dies war die erste Folge von Podz-Glitz, dem Lu-Glitz Podcast. Es ist im Grunde ein Versuchsballon. Wenn dir der Podcast gefallen hat, gib bitte eine Rückmeldung per Kommentar auf dem Blog Lu-Glitz oder per E-Mail an luglitzkontakt at gmail dot com. Stößt dieses Format auf Resonanz, plane ich in Zukunft Lu-Glitz um ein regelmäßiges Audioangebot zu erweitern. Natürlich ist so etwas ebenfalls mit einigem Aufwand verbunden. Lu-Glitz ist vollkommen unabhängig und deshalb auch werbefrei. Im Gegenzug freue ich mich aber über jeden Leser und in diesem Fall Hörer, der meine Arbeit mit einem Förderbeitrag unterstützt. Das geht per PayPal oder Banküberweisung. Die entsprechenden Links und Daten sind auf der Website von Lu-Glitz zu finden.

[00:58:45] Bis zum nächsten Mal.

English

English · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Who hasn't dreamed of it as a paraglider: just hanging up the job, having plenty of time and a camper at your disposal, and then off: across Europe, from one flight site to the next.

Nathalie Schwemke and Samuel Lückoff from Köln dared to do exactly that. In a conversation with Lucian Haas, they tell stories about their experiences, just like on Podz-Glitz, the Lu-Glitz Podcast. Don't worry, it's not a travel report in the style of a slide presentation – just without the pictures. It is about, among other things, how the project came about in the first place; the challenge of leaving everything behind; human highs and lows during such a trip, and which insights one should carry back into everyday life.

More info on the trip: <http://thejollyjumper.de>

Music from Jukedeck - create your own at <http://jukedeck.com>

Lu-Glitz is starting a podcast. In episode #01 of Podz-Glitz, Nathalie Schwemke and Samuel Lückoff talk about how they fulfilled the dream of many paragliders.

Hand on heart: Who among paragliding pilots hasn't thought about just hanging up the job to then travel across Europe for months with plenty of time and a camper – from one flight site to the next?

Nathalie Schwemke (33) and Samuel Lückoff (34) from Köln have dared to do exactly that. In Podz-Glitz, the new podcast offering from Lu-Glitz, they talk for an hour about their experiences.

This podcast is not a classic travel report. Rather, it is about the background: How did the project come about in the first place? How big was the challenge of giving up a job and an apartment? What were the human highs and lows during the journey, and what insights from them should one take back into everyday life?

Anyone who wants to find out more about the exact course of the journey at the end can find many more details in Nathalies und Samuels Blog The Jolly Jumper.

Source: <https://lu-glitz.blogspot.com/2018/12/podz-glitz-01-jolly-jumper.html>

Transcript

[00:00:20] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, the Lu-Glitz podcast,

[00:00:23] **Nathalie Schwemke:** Stories from the cosmos of paragliding,

[00:00:25] **Lucian Haas:** today with Nathalie

[00:00:28] **Nathalie Schwemke:** Schwemke and

[00:00:29] **Samuel Lückoff:** Samuel Lückoff,

[00:00:31] **Lucian Haas:** Lucian Haas at the microphone.

[00:00:35] Who hasn't dreamed of just hanging up their job as a paraglider, having plenty of time and a camper at their disposal, and then heading across Europe from one flight site to the next? Nathalie Schwemke and Samuel Lückoff from Cologne actually dared to do exactly that. In the next hour, they'll tell us about their experiences in Podz-Glitz, the Lu-Glitz podcast. But don't worry, it won't be a travel report in the style of a DIA lecture, just without the pictures. It's about, among other things, how the project came about in the first place, the challenge of leaving everything behind, the human highs and lows during such a trip, and what insights one should take back into everyday life.

[00:01:18] Samuel, if you had to summarize it in one sentence, what was your big dream?

[00:01:26] **Samuel Lückoff:** Yes, spending more time with my hobby, paragliding.

[00:01:32] **Lucian Haas:** Well, that was a dream. How long did you dream about it? I mean, how long did it take from the first idea of "I'd like to do something like this" until you actually set off?

[00:01:42] **Samuel Lückoff:** Well, it developed a bit over time. It didn't just happen from one day to the next. It also had a bit to do with working a lot and having little time for paragliding. Because of that, you started to isolate yourself more from friends, I'd say, and would go flying only when it was possible. But otherwise, you were at work and thought, well, okay, this can't be everything in life. And so the idea gradually emerged and the whole thing grew. I think we talked about it a year beforehand. And at the beginning, it was still very foreign to you, right?

[00:02:29] And yeah, the more we talked about it, the more it became a possibility for you too.

[00:02:40] And then at some point we decided and started the

[00:02:45] **Lucian Haas:** Planning the trip. Nathalie, what did "the unknown" mean for you at first? What were you afraid of? And what ultimately convinced you to say, "No, I'm doing this"?

[00:02:54] **Nathalie Schwemke:** So generally, I've always been afraid of strangers and new things. Or what does "afraid" mean? Maybe "afraid" isn't the right word, but I like to avoid it. And when I think about it now, I have to leave everything behind here and be on the road for half a year, a whole year, constantly in new places. That meant a bit of stress for me at first. So, when we finalized it last year.

[00:03:26] Yeah, so I struggled with it internally for a long time. Am I doing this or not? And in the end, I thought, if you don't do it now, if he takes me by the hand, it's actually not a problem. Otherwise, I would never do it.

[00:03:40] **Lucian Haas:** Well, giving up a daily routine like that also means giving up security. You have a job, you have an income, you actually have a structured daily routine. And everything you have to do is dictated from the outside. You don't have to worry about it that much. Now you've planned something big, where it even involved giving up your job for it. Was that hard for you?

[00:04:00] **Nathalie Schwemke:** It was very hard for me. I mean, it's been almost exactly a year now, and we first canceled the apartment just so we could save a bit of money on the rent. And when the call came from the landlord asking when he could do a viewing... I think I cried bitterly for an hour.

[00:04:22] **Samuel Lückoff:** Although, you have to say, I think that was also due to it happening very, very quickly. I believe we called the landlord on a Friday or something and gave him proper notice so he'd have a chance to find a replacement tenant. And on Sunday, he put the listing up for just a few minutes. We had lived in Cologne before and he gathered his 20 applicants, picked ten of them, then called us and said, "Yeah, we'll do the viewings on Wednesday." And then it was just uncomfortable for a bit. But it all happened very fast now.

[00:04:55] **Nathalie Schwemke:** And for me personally, it happened too fast. And yeah, I cried for an hour and then I was okay. But then there was a catch.

[00:05:04] **Lucian Haas:** Samuel, was it difficult for you to give up your job?

[00:05:08] **Samuel Lückoff:** Yes, well, it was actually quite difficult for me too.

[00:05:13] I really loved my job. I spent a lot of time at work, let's just say, and I always had fun in my IT job. In the end, it became quite a lot for me. And because of that, it wasn't that difficult at the time, looking back. But yeah, you could already tell that something was...

[00:05:38] **Lucian Haas:** I'm also missing that. Now you have this idea, and of course, you tell your parents, your friends, and so on about it. What were the reactions like? Did they say you're crazy or something like that?

[00:05:49] **Samuel Lückoff:** With friends, telling them was never really that big of a hurdle. But? Rather, I thought, oh, how will the parents take this? And well, then we eventually made an appointment—or rather, we were visiting them

here. And we had to confess to them too, because our idea was to store all our stuff here. And also to live here at least temporarily. And well, I actually imagined it being worse. I imagined the reaction...

[00:06:20] **Nathalie Schwemke:** Were you scared? Yeah,

[00:06:22] **Samuel Lückoff:** I was afraid we'd face some misunderstanding. I mean, why would anyone quit their steady job just to travel around a bit? But it wasn't a problem at all. My parents took it pretty cool and said, sure, no problem. You can live here and store your stuff for as long as you want. And yeah, that was... From that point on, I thought everything was cool.

[00:06:57] **Lucian Haas:** So you bought and converted a Citroën Jumper. Was the build actually something you did on top of your job, like saying, "I'll still work on it in the evenings"? Or did you take time off and say, "I'm going to focus on this now"? I mean, the...

[00:07:10] **Samuel Lückoff:** The build itself was also... it took a lot of time, significantly more time than I had originally planned. Because in a vehicle like this, nothing is straight; everything is crooked and slanted, there are no right angles and so on. Therefore, anything you want to build inside takes a lot of work. You have to adjust everything precisely.

[00:07:34] I've been doing this for a while, even before we quit our jobs, alongside my work. Now, of course, there was the added factor that we lived in Cologne. In Cologne, you have a rental apartment, and I didn't have the opportunity to set up a workshop there. And that means we actually always built here on the weekends—almost every weekend, or as much as the weekends allowed. And now

[00:08:01] **Lucian Haas:** Looking back at the preparation time, what was the biggest difficulty for both of you?

[00:08:08] **Samuel Lückoff:** A big difficulty for me was really the time estimation, as I just hinted, for the expansion. Whether we'd even finish in time. And we weren't finished with the expansion for as long as I would have liked. Although, at some point, the moment came where, yeah, there's no point, we can't keep building here forever, we have to set off at some point. Yeah, that was actually the biggest hurdle. And for you, Nathalie?

[00:08:35] **Nathalie Schwemke:** My biggest hurdle was saying goodbye to this place internally. All the paperwork, that was actually worse for me. Like the stuff around it, health insurance and changing my registration.

[00:08:48] **Lucian Haas:** So you started in April, if I followed correctly. Yes. Was there something like a master plan for the route from the very beginning? Like, we want to stop at this and then that? Or how did you do it?

[00:09:00] **Samuel Lückoff:** I made notes every now and then. Even years before, if I saw a nice spot somehow—whether in pictures on Facebook or wherever—I'd jot it down, like, "Oh, where is that? Is it worth going there?" Could you maybe even, I mean, sure, it's beautiful there like any other country. Could you maybe even fly there, etc.? And a relatively large list accumulated for me, but not just through Facebook, also through friends who said, "Oh, here too, I grew up there, you have to go there. When you're there, say hello to this person and that person, and so on." However, of course, it always turned out differently than planned before. But that was intentional too. That is, I didn't want to say, "Okay, we have this date, then we want to be there, then we want to be there," but rather say, "Oh yeah, it's nice here right now, let's stay here for another week."

[00:09:51] Or, well, let's keep going, I don't really like it here. And that was the idea behind it—that we wouldn't set a fixed route for ourselves.

[00:10:01] **Lucian Haas:** Looking back briefly, which countries did you all basically travel through during the six months you were on the road?

[00:10:09] **Samuel Lückoff:** Let's list them. Switzerland, Austria. Italy. Italy. We were in France. We drove through Belgium because the flight conditions weren't right there.

[00:10:22] We also just drove through Luxembourg. Then we take Slovenia, Croatia, Montenegro. Briefly through Bosnia. Bosnia and Albania. Albania, exactly. Greece. Then back over to Italy. Yes,

[00:10:39] **Nathalie Schwemke:** then the whole boot. Back to Austria, so I think Austria and Switzerland were where we were the most, the longest. At

[00:10:46] **Lucian Haas:** most often, yes. Exactly. Now, regarding the destinations you headed to in those countries—was that all ultimately focused on paragliding?

[00:10:55] **Samuel Lückoff:** No. Not exclusively for paragliding. I'd almost say the opposite, at least regarding the Balkan route—that we just did it, and we had very good sources on where you can fly there, under which conditions it might be possible, and where you should be more careful. And yeah.

[00:11:20] Based on the route, we actually had it explained to us where it's possible. That

[00:11:25] **Lucian Haas:** means you looked left and right to see where you could fly and then took that along, but it wasn't always about heading there specifically, like, next destination 200 kilometers, there's the great launch site, we have to go there.

[00:11:36] **Samuel Lückoff:** No. Of course, you'd take the long way around sometimes and drive a detour because you knew there was a flight area there, but you didn't explicitly align everything. We have to go there now. We have to drive there because that's where the flying is.

[00:11:50] **Lucian Haas:** But it was a lot about paragliding. What does flying actually mean to you?

[00:11:55] **Samuel Lückoff:** Maybe I'll tell you how we got into paragliding, shall I?

[00:12:00] So, flying actually started with me giving her a tandem flight. I hadn't done anything with paragliding yet either, and I'm not going to let her fly down alone, so there were two tandem pilots who took us down. That was at Achensee. And yeah, then we had a nice tandem flight. I had booked the action variant.

[00:12:27] **Nathalie Schwemke:** You had fun, I felt sick.

[00:12:28] **Samuel Lückoff:** They did a few maneuvers with us, Wingover and Spiral. Yeah, and I had fun and had a grin on my face at the landing field, and that was like the initial spark for me, how I then started paragliding. Nathalie, what

[00:12:48] **Lucian Haas:** what does paragliding mean to you? Are you guys very similar, or do you approach it a bit differently as a woman?

[00:12:55] **Nathalie Schwemke:** I didn't start paragliding directly. I was always along for the ride, more or less acting as a taxi, driving up the mountain and picking them up somewhere again. I was always there. It was always nice because it's just a great community. We met some great people, even back when I wasn't flying yet. And eventually, the moment came. Yeah. Where I thought, you could try it too. But I also thought, it's something new for me and it could be dangerous and so on. And I wrestled with myself for a long time until I finally said, come on, I'll do it. And then we tried it out a bit here on the meadow, and I immediately flew pretty high and pretty far with his paraglider.

[00:13:44] Well, like that

[00:13:45] **Samuel Lückoff:** a few meters.

[00:13:46] **Nathalie Schwemke:** For me, it felt high and far. And then I kept thinking and thinking, should I or shouldn't I. And it costs a lot of money too. So for me, for me, it's a lot of money. And in the end, I'm annoyed that I didn't start much earlier. And that was, well, it's already nice. So we also hiked up the mountain a lot with the paragliders. We earned the flight, had a lot of nature. And flying down is just, just beautiful. Like

[00:14:20] **Lucian Haas:** How long have you been flying now, Nathalie?

[00:14:21] **Nathalie Schwemke:** Yeah, a year and a half now.

[00:14:24] **Lucian Haas:** Not much background yet, not much experience at all. No, exactly. What is it like to go on a trip like that, which is also quite adventurous? Some starting points, I can imagine in Croatia or somewhere else, where

you're standing up there on something rocky. For someone who's still relatively fresh, it's probably quite exciting sometimes.

[00:14:44] **Nathalie Schwemke:** I often, well, maybe I rely too much on the trip. On my partner, who then says you can do this or I wouldn't do that.

[00:14:56] So there were moments that weren't so great. Not such great starts. I never got injured, but for example, I just got caught in a gust of wind in Slovenia, got twisted, and then, yeah, got twisted out of the air. It apparently looked pretty cool from below. I didn't think it was cool. Yeah. Yeah, turbulence in the air.

[00:15:20] **Samuel Lückoff:** It looked really cool; you handled the situation pretty smoothly for the outsiders still sitting at the launch site. You grabbed the twist up there afterwards, rolled out, and flew out. Everything was wonderful. They thought, "Hmm, that was smooth."

[00:15:33] **Nathalie Schwemke:** Yeah, or landing sites like in Italy where we were. All crooked, partly in the lee. And then Sami flew over, signaled me, and said, you're not flying out. And then I thought, nope, I won't either. If he says it's better not to, I mean, I think he can read me pretty well.

[00:15:53] **Samuel Lückoff:** Yeah, it wasn't just about you. Even I had trouble somehow forcing myself down at that landing field. It wasn't a nice landing, and the conditions weren't great. That's why I said I wouldn't recommend you fly right now.

[00:16:06] **Nathalie Schwemke:** Where you were also right. And then I went back down. It is

[00:16:10] **Lucian Haas:** was okay for me too. What kind of gear did you guys have with you? You just said you did a lot of hike and fly. You always hiked up to the launch sites. Did you ever say, I need a super light mountain glider for that?

[00:16:21] **Nathalie Schwemke:** So what I have is a vari-harness. It fits my back pretty well. I tried something out from a friend recently, and with it in a backpack, it wobbled too much on my back. That was a normal pack bag. And I'm very happy with my vari-harness. It's not a lightweight harness either. It's a completely normal one. I have an Alpha 5, which has its weight. And in total, I'm probably at 13, 14 kilos. With jacket, with water, with radio, with food. Maybe even more, I don't know. Thick jacket. That was good. My calves were definitely feeling it. But we got used to it eventually. And for me, it was actually a nice way to get up the mountain.

[00:17:08] And the weight always gets easier over time. So it was never the problem.

[00:17:13] **Samuel Lückoff:** Well, we didn't have... any ultralight gear at all that was specifically tailored for hike and fly. It wasn't really that relevant. We weren't doing the X-Alps, where we had to accomplish something in a certain amount of time or something. And yeah, I also have completely normal gear. Including a harness, because it sits nicely against your back and is quite comfortable to carry. But a completely normal glider, completely normal weight. I have an old Tequila 3 that's flying, which weighs 6 kilos. And yeah, otherwise... Well, my rescue is now, because it's new, the SQR isn't that heavy and the harness is also acceptable. Yeah, but the glider was a completely normal one.

[00:17:56] **Lucian Haas:** And the gear, I'd say, it also fits a trip like that. Or would you do anything differently now, looking back?

[00:18:01] **Samuel Lückoff:** It always depends a bit on your wallet, too. That's also true. So if I had too much money right now, of course I'd buy a lighter glider. But we wanted to use the money for traveling as well. We don't have any rescue. We didn't have any source of income on the road; we saved up beforehand. And yeah, because of that, we used our old gear

[00:18:21] **Lucian Haas:** ...flown. If you look at it now, over half a year, you've probably accumulated an enormous number of flights. At least, that's how I like to imagine it, in a nice romantic way. No. It also depends. Okay, maybe the weather wasn't always that great and all. But out of all those flights, even if it's hard to weigh them against each other... but what were your most beautiful flight experiences? For you, for example, Nathalie. So

[00:18:41] **Nathalie Schwemke:** I started out as a beginner just with gliders. And thermals weren't really my thing. And I had, well, a beautiful flight where I was of course scared again, was in Grindelwald from the upper glacier, out of the Glecksteinhütte. Beautiful surroundings. I was totally terrified because there could be some sink or something like that. But it was beautiful. It was totally quiet. So that was really a great flight. In Croatia at Trebalje, I flew with vultures. I was impressed by that too. That

[00:19:22] **Samuel Lückoff:** was your first long flight. You were up there for over two hours. For me, that was

[00:19:27] **Nathalie Schwemke:** something new.

[00:19:30] Flying out to the sea in Greece was also a great experience.

[00:19:38] Castelluccio in Italy, also a longer cross-country flight. Beautiful surroundings. I demanded more of myself there. I used to be happy if I somehow ended up back on the ground and the flight only lasted five minutes. Now I wanted more. That

[00:19:57] **Samuel Lückoff:** was really interesting. We were in Castelluccio and there was dynamic ridge lift, nothing thermal. There was also quite a bit of wind. That means we really had to watch out not to get too high. Because it was even stronger up there. But then you flew out and were able to gain altitude. And then you wanted to test if you could also get back down when you flew out and that it all worked. Yeah, and then you landed at the bottom. And I was standing on the ground. Because you were standing on the ground and were too far out. Okay, no problem, up again. And then on the second flight, she wanted to stay up there, but it didn't work. And then she actually stalled a bit. And in plain English, she was pissed that she couldn't stay up there.

[00:20:43] And luckily, I forgot—wait a second, you can't expect yourself to be doing monster flights here yet. And do you mean, like I used to, how many flights I needed until it finally worked and you could stay up there? And why do all the others stay up while you can't? Yeah, and then after the third flight, I coached you a bit and then we flew away together. That was really cool.

[00:21:08] **Nathalie Schwemke:** Then we, I mean, first did a longer distance.

[00:21:10] **Lucian Haas:** You were just talking about, let's say, stronger winds being there, and it was probably more frequent as well. I believe this summer was also very stormy, at least on the southern side of the Alps, and everywhere where you have to keep an eye on the weather and such. What was the hairiest situation you experienced during that? Where it, for me, in Greece, in

[00:21:28] **Samuel Lückoff:** Greece, Lefkada. That was the first time I've ever spiraled because I'd had enough, because... Lefkada is actually on the coast; we were at the lower launch site right by Katisma—that's what the launch or the beach down there is called—and just above that, it's 100 meters higher, there's a launch site where it simply blows from the coast, either constantly or frequently, from the west. Regionally, however, we had an east wind. So, I knew that too and, well, okay, but down at the launch site, it was blowing from the west. I thought, maybe a small hop, maybe a bit of soaring here just before the edge, and then landing down on the beach. Yeah, no problem. Well, I took off and thought, okay, there's not much to be gained there either.

[00:22:15] And then I flew out and actually found some thermals. And yeah, it's okay, you can turn out quite nicely here. Wonderful. And then I somehow climbed to at least 700, 800 meters and then the east wind made itself felt. Then it just tore the wing apart up there, even with a collapse and I don't know. And then it happened again immediately. And those were conditions,

[00:22:41] **Lucian Haas:** wow, no joke at all. Did it then push you out towards the sea? I mean, east wind probably means exactly the opposite. And then

[00:22:48] **Samuel Lückoff:** pushes its way in there... Yeah,

[00:22:50] **Lucian Haas:** exactly, no, like

[00:22:50] **Samuel Lückoff:** not quickly then. I was probably caught in some kind of shear where it tore my glider apart multiple times. I didn't get very far out to sea, where I would have been afraid I wouldn't be able to get back.

[00:23:02] Rather, I actually headed out to sea, intentionally for a bit at least. To then spiral down there. Because I thought I had calm, calm conditions there. Even the spiraling was completely different than, let's say, in a dry run over the lake or whatever. Yeah, and then spiral down to the beach, glider put in the corner. So, today is for swimming only.

[00:23:26] **Lucian Haas:** Let's stick to the weather. Especially when you're traveling and have different launch sites, you obviously always have to check if the wind is right. And you lack your own local knowledge of the terrain. Nevertheless, you try to get as much information as possible, of course. What did you guys look at? I mean, what did you use, for example, to get information about the weather? Especially while on the road, when you can only check on your phone?

[00:23:49] **Samuel Lückoff:** Yes, an important tool was Windy. Windy was important because it's not just local, it's somehow, I think even available worldwide. Or at least Europe. With the different models, you can go up beautifully and see what's happening at altitude. As you often write too, the wind at altitude is also frequently relevant. That's the most important thing. That's the most important thing, yes. Especially for flying. Yes, and it's actually happened less often that I've looked at large thermal forecasts, but rather it goes

[00:24:24] **Lucian Haas:** it for flying. Can

[00:24:24] **Samuel Lückoff:** can you even fly there?

[00:24:25] **Lucian Haas:** Exactly. Is it safe, is it not safe? That's what matters more when you're planning a trip like that. Yeah. Weather is one thing, but the other is when you travel to countries like Montenegro,

[00:24:35] Albania, so now you're saying, I might want to go paragliding here too. Where do you look for that? I mean, where did you get information about launch sites? Because probably, if you ask the locals, it's sometimes not even that easy to communicate with them at all. And maybe they know nothing about paragliding because they've never even seen one. Yeah, that was

[00:24:55] **Samuel Lückoff:** actually a combination of many things. For one thing, we might have to jump back to the route planning. The route planning for the Balkan route was, yeah, planned for us, if you will. No, it wasn't that extreme. But it was quite nice. We were at the flight school again, and one of the people at... Flight School Blue Sky. I'm not trying to advertise,

[00:25:26] **Lucian Haas:** but just so you can place it. In Siljan.

[00:25:29] **Samuel Lückoff:** In Siljan, at the Blue Sky flight school—I did my tandem training there pretty early on in the trip, among other things—Ralf Schlöffel showed some pictures of Greece, and there was this moment where I thought, oh cool, that looks really nice with the colors, with the watercolors and all that. That

[00:25:48] **Lucian Haas:** is now

[00:25:48] **Samuel Lückoff:** Levkada as a great coastal flight area and so on. Exactly, right. And that's how we became aware of Levkada, and then over a beer in the evening, a landing beer at the flight school, it just happened, somehow Stefan on the left, Ralf on the right, me in front of the computer, and then they said on the route, open the map, and then, ah, we can fly there, if you're there, then get in touch with that guy, then you can ask him what the conditions are, then he goes to the kiosk afterwards for a landing beer, say hi to him from me, and so on and so forth. And that went all the way down the route, because they're with the flight school, and because they offer a lot of trips, they know a lot of areas, and so they were able to pre-plan the whole route for us down to Levkada, so to speak, with areas. I naturally always had my little booklet, my digital notebook, and I always neatly wrote down what they just said, which launch site, where should we go?

[00:26:39] And that was a factor I'd pull out every now and then, like, where did they say we can fly here again? The other thing was Paragliding Maps; I used that app frequently, and later on in Greece, I read that in Paragliding Spot—I think it's called Spots—

[00:27:02] you can download a KML file for Google Earth there, and for Greece at least, it was confirmed that there are more flight sites in it than in Paragliding Maps. So I added that to the mix. Those were the tools to look up flight sites, to find out about flight sites, and some hotspots you obviously knew about from other people. We had already heard about Castelluccio many times before. Yeah. I didn't really look into it much before we went there; we just knew that was a destination on the trip.

[00:27:36] **Lucian Haas:** Did you always manage to find the launch and landing sites with that, or did you ever end up standing in the middle of nowhere saying, "Hey, it says the GPS position is here, but either there was a launch site here 10 years ago, or there isn't one anymore."

[00:27:50] **Samuel Lückoff:** Can you remember if there was anything we couldn't find in Italy?

[00:27:54] **Nathalie Schwemke:** Yeah, in Northern Italy,

[00:27:59] where we got stuck.

[00:28:02] **Samuel Lückoff:** Oh, that was... You still have a

[00:28:04] **Nathalie Schwemke:** wind vane set up, because that was supposedly supposed to be the landing field. Yeah

[00:28:09] **Samuel Lückoff:** exactly, with the landing field that was somehow in the

[00:28:11] **Nathalie Schwemke:** Lee was.

[00:28:12] **Samuel Lückoff:** That was already touched upon earlier, that there was a situation where I said, "better not land here." I had already said before, "Are you sure we should land here?" I mean, that was if the wind direction at the start up there was like that.

[00:28:29] and if there's exactly that wind across the region for the launch site, then this landing field is absolutely in the lee. So I can't imagine that's the landing field. But it actually was, I heard afterwards, that's normal for the Italians, they land there perfectly or something to get out of the way. Exactly, we saw afterwards that they also land somewhere else. One or two did land there, but it was actually the official landing field, which I wasn't entirely sure about. But otherwise, we always found everything quite good. I mean, I also, because of my

[00:29:06] IT affinity, I'd say, a bit of experience with how to handle GPS and your phone and all that. So, that wasn't really a problem.

[00:29:14] **Lucian Haas:** What about the network abroad? I mean, especially when you're looking at Google Earth and stuff, you need a good connection. Sometimes a lot of data flows through.

[00:29:26] **Samuel Lückoff:** So network coverage abroad isn't nearly as bad as you'd think, like thinking that in Montenegro you wouldn't have a signal anywhere. Montenegro was great. But Montenegro was also awesome for another reason, because I had this little router in my car with a SIM card in it, which had an extra data plan, where we had 5 GB a month over this data plan. And you really had to keep an eye on how you managed to make that last. 5 GB

[00:29:53] **Lucian Haas:** basically all over Europe, like a...

[00:29:55] **Samuel Lückoff:** Data plan. Yes, this EU roaming has been abolished. So it's no longer a problem with the standard tariffs. You can now use it for free in the EU, important: in the EU, abroad.

[00:30:10] **Nathalie Schwemke:** Where Switzerland doesn't belong.

[00:30:12] **Samuel Lückoff:** Yeah, or Montenegro too. Exactly, but why Montenegro was so cool—I saw an advertisement right at the border for 200 GB for 10 euros. And I thought, are you serious? Do they mean 200 MB or 200 GB? Yeah, then shortly after we actually decided to do it, because in Montenegro we had no internet with our normal phones and the extra tariff. And that's already, I think, an important tool to be able to check the conditions. Is it going to work or not?

[00:30:53] weather information, etc. Yeah, and because of that, we did it, and actually, you could somehow get it for ten euros

[00:31:01] excluding 200 GB, special services, Facebook and the like, only had 10 GB, but oh my god, 10 GB. Yeah, and then we could, then suddenly Spotify was being listened to and streamed and so on and so forth. YouTube videos,

[00:31:15] **Nathalie Schwemke:** we watched TV on the laptop.

[00:31:18] **Samuel Lückoff:** At least Montenegro was worth it. And the network coverage, especially in Montenegro, I'd almost say was better than where you are. Yeah,

[00:31:26] **Nathalie Schwemke:** except in the back of the national park, where we partially had no signal. Yeah,

[00:31:30] **Samuel Lückoff:** that was, I'd say, right in the middle of nowhere.

[00:31:35] **Lucian Haas:** A bit about safety, especially in a country like Montenegro, where you think, hmm, if I lie down here, nobody's coming or they'll maybe carry me away in some kind of cloth stretcher or something. If you're lucky, maybe a donkey cart will pass by. Something like that, perhaps. Did you make any special arrangements for yourselves, or did you say, I'd rather skip flying just because of that or something?

[00:31:58] **Samuel Lückoff:** No, we don't have one now, I don't know, are you aiming for things like Spot or something? We didn't have Spot with us, so we didn't have any other way to trigger an emergency call. However, it was important—wherever we were flying, reception wasn't the problem. Because we didn't fly huge distances or anything like that. But what we asked ourselves...

[00:32:20] **Nathalie Schwemke:** have is, what's the emergency number here? Which number do I dial for emergencies?

[00:32:24] **Lucian Haas:** Do you guys maybe also always have, for example, live tracking turned on for each other, to say even if I fly away, Nathalie always knows where I am now, if I've landed somewhere outside, she can look on an app to see where I actually... I think you can do that for...

[00:32:37] **Samuel Lückoff:** you tell a pretty nice story, or what do you mean by nice?

[00:32:40] **Nathalie Schwemke:** That was in Switzerland, in Grindelwald again, and there, well, I always stay near the landing field and Sammy had already headed out on his route towards Kandersteg and back, and I waited at the landing field and all the other pilots eventually came back and landed, and I couldn't reach him over the radio or by phone and then, yeah, somehow, everyone left the landing field and I was left alone and yeah, I got a bit nervous and eventually decided to walk towards the train station.

[00:33:20] And I waited there, tried the radio again, tried my phone, no sign of life, and then, yeah, I kept getting more and more nervous and

[00:33:31] at some point the radio came in and he said, I'm on the train right now, I'll be at the Grindelwald station soon, and I actually got a few tears in my eyes because I was so relieved that nothing had happened to him, because I didn't know where he was, if something had happened, or if he had just drunk himself to death or something. And then he's on his way to me and we have that rule, I'm only allowed to start worrying half an hour after sunset, maybe even inform the police, otherwise, yeah, there's that level of trust.

[00:34:05] **Samuel Lückoff:** Yes, I also have to say that I always use my smartphone in combination with an XC Tracer as a vario or as a display, so to speak, as an indicator for climbs, airspaces, etc. Yes, and I actually have a power bank with me, but for some reason, the power bank was empty and I had no battery left, so they couldn't reach me anymore, I couldn't call them anymore, and well, the radio was then, because I was further away at times, at least for a while, wasn't working either, and eventually I was able to get back in touch via radio. Yes, that was the reason why. And from that point on, I've also paid more and more attention to making sure I still have enough energy. There were also flights where I eventually turned the phone off because

[00:34:51] so that in case of an emergency—and it's not just important for them if something happens to me, but also so I can get in touch, that I can still activate my smartphone

[00:35:00] **Lucian Haas:** can. On a trip like this, you're somehow even more dependent on each other than in everyday life, more reliant on one another, and at the same time, you probably also rely on each other a bit more. However, you're sitting in such a small wagon together for months.

[00:35:17] How is that? Did it help your relationship move forward, or to put it differently? What qualities of his did you get to know and appreciate anew, maybe even for the first time? I mean...

[00:35:29] **Nathalie Schwemke:** You get to know each other, you get to know your partner in a whole new way, and you get to know yourself in a whole new way. Conflict situations used to be like, you're being an idiot, then I'd just leave and I'd go, and then I don't know, I'd come back after two hours, having cooled off, and then it was fine. But in such a small space, that just doesn't work, and you have to make sure that you resolve the conflict immediately, and I appreciate that about him too, that he doesn't hold grudges the way I used to for a while. I've tried to let that go, and it has worked.

[00:36:09] Yeah, we talked about it, talking always helps and that's actually the most important thing. And Sammy is a guy who's relatively calm, whereas I'm the type to hit the ceiling, and he says, "Relax, don't get upset, it's fine," and usually he's right.

[00:36:27] **Samuel Lückhoff:** Exactly, for me, I didn't think it was such a problem that you couldn't get away from each other, because I felt it was still possible. I mean, of course, you had to be a bit lucky with the weather to be able to escape, but yeah, if we had a row, I'd just go to the beach for two hours and do some beachcombing or something, and that worked to a certain extent. Yeah, but we haven't known each other since yesterday either, so...

[00:36:58] Yeah, I think if you've only been with a partner for a few months, something like that could go wrong, but we've known each other for a few years, so in the end, it wasn't really a big problem, right?

[00:37:08] **Lucian Haas:** Now you're saying you've known each other for a few years, but at the same time, a trip like this means you're constantly meeting new people and you're so much more dependent on the people around you—like asking, "Tell me, which way is it?" or whatever kind of help you need there and all that. How did you experience that for yourselves? What were the special moments, what kind of special people did you meet? What were the highlights?

[00:37:33] **Nathalie Schwemke:** Yeah, we spent a week on a cheese farm, basically, and took a look at the farm operations, milking cows, and then I helped out a bit in the kitchen. It turned out that the, well, what do you call it, the kitchen manager took a trip, and so Elisabeth was left there alone; she makes the cheese, she runs the restaurant, and yeah, everything together—she just can't manage it all, so she really needs some help. And then we both more or less offered to help, yeah, and then for the first time in my life, I milked cows, I set the plates, I served, and I was also very nice to the guests, so

[00:38:20] with the Swiss guests, even if I didn't always understand them,

[00:38:24] got along well, and we had an evening—or actually, shortly before our departure—where Elisabeth said, we don't know much about you, we know your names, we know you're from near Cologne and that you're currently traveling through Europe, we don't know much more about you, but what we do know is that you two are wonderful personalities and that we're glad you're here.

[00:38:50] **Samuel Lückhoff:** And that also felt different for them, I think—well, she did say that—it felt to us like we'd known each other for much, much longer. But one...

[00:39:00] **Nathalie Schwemke:** don't know anything about each other, but I'm showing up as my personality now and it just feels good to know, I wrote that in the blog too, a week for the soul, simply that I am valuable as a human being and can give something of that. And that was a very nice experience for me, or a very conscious experience. Professionally, I experience that again and again, but it doesn't get as close as this. And that was the first time I realized that I can't be that bad, that I might even be a very nice person.

[00:39:36] **Lucian Haas:** I'm just really getting along with you right now.

[00:39:40] I mean, stories like that and encounters with people like that are probably also the highlights that really...

[00:39:48] **Nathalie Schwemke:** So we heard some goosebump-inducing stories along the way.

[00:39:52] **Samuel Lückoff:** I can imagine, since we were traveling in a camper, you already have the chance to be by yourself. I think you experience the locals even more if you, for example, just trek on foot with nothing but a backpack and so on. You have to... Or then you ride with the locals. Then you certainly experience them more intensely. For us, that wasn't really conceivable because we need a bit of our own realm, so to speak. We met a lot of other travelers ourselves, which was already super exciting. I think it's almost even more exciting when you get to know the people from your own country better. But that was rarely the case. We had one encounter in Montenegro.

[00:40:37] Maybe you have something more to tell about that.

[00:40:39] **Nathalie Schwemke:** We wanted to head towards Taraschlucht and then an old woman jumped in front of the car. So we slammed on the brakes and asked her in English what she wanted. She just kept shaking her head and telling us something. We didn't understand her and she didn't understand us. In the end, I had the feeling she wanted to ride with us. Samy wasn't comfortable with that because he thought we were going to get jumped by some people coming out of the bushes. Which didn't happen at all. This woman—we have three seats in the front—she got in with us. She held onto my hand the whole time so that she wouldn't give me a kiss.

[00:41:20] Yeah, that might have been added too. She was definitely super happy that we took her along. She also told us things that we obviously didn't understand. But a smile is usually enough. And yeah, at some point she called out "stop," got out, gave us a few kisses on the hand, and waved. And yeah, and we were like, what was that? How cool was that?

[00:41:45] **Lucian Haas:** That sounds like a lot of those positive encounters you often have on trips like that. Did you also have anything, like an experience where you'd say, that went completely wrong, that really hit us hard?

[00:41:58] **Nathalie Schwemke:** Yes, there was one experience—the experience itself is stupid, but what followed was actually much, much worse for me. We wanted to go to Dune de Pilar, and since we still had to stop by the TÜV beforehand, we started from here, from home. We drove well, I don't know, 1,300 kilometers through France to Bordeaux to the dune, and we had a great time there, like a great five days. Until the sixth day...

[00:42:29] **Samuel Lückoff:** Not really like a plane, but... Not really like a plane

[00:42:30] **Nathalie Schwemke:** So, because the wind unfortunately never really picked up, I was really sorry about that. More for you, I was lying on the beach. But we parked the car on the street every day where hundreds of other cars were parked, and then we went to the beach with our stuff and had a good time there, and at some point we come back and I see that the tailgate is just propped open on the car and think, shit, someone was in there. And I open the tailgate and see the notebook lying on the bed, then I think, oh no, nobody was in there after all. And then I see that the bed area is totally dirty and yeah, I go in and look for my handbag, which of course I didn't take to the beach, my handbag was gone,

[00:43:19] Samy's wallet was gone, and that was already enough stress for me, and suddenly he says, "Hey, where did our food boxes go?" We had two large Ikea plastic boxes, completely full of food we'd bought here at home a week before, with coffee, with sausage, with all sorts of things that keep. Those were gone, our sweets box was gone, my medication was gone, our bedspreads were gone, and just, I don't know, a bikini and some pants and other little things—that was already not so great. Then we tried to block our debit and credit cards, which somehow didn't work that well under all that stress because I didn't know my account number anymore and I couldn't look it up because it was in the wallet.

[00:44:06] Yeah, then we managed, we tried—we don't really speak French—then we tried to somehow inform the police, and first of all, 110 only works in Germany, in France it's 17, I think.

[00:44:22] **Samuel Lückoff:** Yeah, we asked some passersby for a phone number because, okay, 112 would have worked for an emergency, but you have to think about that beforehand—who do I call in that case? But anyway, I don't need an ambulance or the fire department right now, I want the police to report this incident here, and so we got a number, but then I talked to them and normally in France, when you get in contact with them, you speak one or two

words of French and try to start with that, and then because that wasn't enough, you eventually switch to English. In that situation, I didn't care at all, I just started blabbing away in English right away, and yeah, he actually pushed back because I asked if he spoke English, he said no, he wouldn't speak it, he answered in English that he wouldn't speak it, and then I asked if maybe a colleague of his spoke English, that I...

[00:45:13] ...we could report the incident here, and then he tells me very clearly over the phone, "Little friend, you're in France, I'm a French cop, and French is spoken here." And at first I thought, uh, okay, so everything's in the finest English. And you really think, wow, in that situation, we were already down, yeah.

[00:45:34] **Lucian Haas:** That was still relatively at the beginning of your six-month trip, I'd say, if I read it correctly. There were already thoughts like, wow, now everything is gone and all, this isn't any fun, I'm giving up, is that it?

[00:45:51] **Nathalie Schwemke:** Yeah, the biggest problem was actually the documents that were missing. We then went to the police station to...

[00:45:59] one and a half hour

[00:46:01] **Samuel Lückoff:** century, although you have to say, in that situation, what bothered or surprised you the most was the food supplies or whatever. I was

[00:46:07] **Nathalie Schwemke:** angry, they stole my blanket and my food.

[00:46:10] **Samuel Lückoff:** What I found really interesting was, I just thought, oh crap, now we have to somehow get back, or at least get our IDs from the embassy so we can continue traveling, because if we want to cross national borders, we might need to be able to identify ourselves, or definitely will.

[00:46:27] **Nathalie Schwemke:** Was, the embassy was on holiday?

[00:46:29] **Samuel Lückoff:** Exactly, from—well, it was on Sunday, from Monday for two weeks it was closed in Bordeaux. And then that just wasn't going to work. Yeah, that was the reason why we came back.

[00:46:41] **Lucian Haas:** But it was clear, you want to keep going, you're just getting new documents now and then it's definitely going to continue.

[00:46:47] **Samuel Lückoff:** Not at that moment. At that moment, you hadn't thought that far ahead, right? At that moment, you were just thinking about the next step: we're going back for now, gathering ourselves, and seeing how things go with the documents. We don't even know where we have to go or what we have to do. And only then did the further plan emerge.

[00:47:06] **Lucian Haas:** Now that you've had this experience with France, do you still have some kind of resentment and say, "No, I wouldn't go to France again, I had a bad experience there"?

[00:47:14] **Samuel Lückoff:** Well, they say, no, we're never going back to France. But let's let some grass grow over that for now. We have to get through there at least once more to do our original plan again. I actually still wanted to go to

[00:47:27] Pyrenees, Picos de Europa, Northern Spain is a mountain range that looked very beautiful, which was on my list, which I just told you about. And then, of course, Portugal,

[00:47:42] Algarve, the Algarve coast, we actually wanted to go there right after. You

[00:47:47] **Lucian Haas:** you say that's still on your list. If I saw that correctly, you set off in April and came back in early November. Was that a fixed date, or could you have also said, no, we're turning back now, because I mean, you can still fly around southern Portugal nicely in November.

[00:48:03] **Samuel Lückoff:** So there was never a fixed date. It was never 100% set. That was also the reason for the resignation. Otherwise, we might have been able to negotiate something, like a sabbatical or whatever. But I wanted, or we wanted, to be free in the decision to say, well, it's cool right now and we want to go for another 2-3 months, and now we actually have to head back. Or the opposite case: well, this is starting to get on my nerves a bit, it would be great if

we headed back now. This life in a motorhome isn't really for me. Well, that wasn't the case this time, but in November it gets cold eventually. The hours of sunshine decrease significantly, which also has to do with our energy requirements and the income from the electricity.

[00:48:52] We have solar on the roof and did a lot of things with solar. Yeah, pretty much everything, exactly. The normal 230-volt fridge was run via the inverter, which was the biggest power hog. And other things like smartphones etc., that's actually not a problem at all. But with the fridge, yeah, we actually had to turn it off in the end. But it was cold enough anyway, exactly. So from that side, it wasn't a problem. Yeah, that

[00:49:16] **Nathalie Schwemke:** The problem was that we ended up taking this Genuativ with us to Italy, unfortunately. And everything was wet and damp. At night, I only slept in ski socks, a fleece, and a beanie because it was just incredibly cold, even with several blankets. I even had to make a hot water bottle for one night. It was just incredibly cold because we don't have any heating. The question is whether we'll ever get some installed.

[00:49:48] But in principle, it was also okay that we just drove straight home.

[00:49:53] **Lucian Haas:** That means it basically became uncomfortable due to the external conditions, and you'd say, plus, we're coming up on Christmas soon and it's nice to have that warm atmosphere with family and all that. And have you been back in your hometown for about three weeks now? Do you feel like going off again? So was this something where you'd say, okay, we've treated ourselves to this once in our lives? Like, we're not going to...

[00:50:15] **Samuel Lückoff:** be able to head off again alone in half a year, because we didn't win the lottery and we saved up for the trip, and it does take some money, even if it's not that much you spend while traveling if you pull yourself together a bit and don't go out to eat every day, but live a bit more frugally. Did you have

[00:50:36] **Lucian Haas:** something like a daily budget, where you say, we're setting ourselves an average upper limit of, like, we don't want more than 50 euros or whatever? Yeah, we have

[00:50:44] **Samuel Lückoff:** we've always looked at what we're spending? More like the other way around, exactly.

[00:50:48] **Nathalie Schwemke:** We didn't have a

[00:50:48] **Samuel Lückoff:** daily budget, but we basically tried to live somewhat frugally, not to splurge too much, and I have this app, an expense manager, where you document what you spent where. There's that IT guy again. Yeah, exactly.

[00:51:06] Because of that, you could see afterwards, oh, we've already spent this much this month.

[00:51:10] **Nathalie Schwemke:** a lot of money disappeared.

[00:51:11] **Samuel Lückoff:** Exactly, you can still do that; we categorized it a bit so that you had a category like "treat yourself," "treat yourself to alcohol," or whatever, and then you had to see if we maybe needed to scale back a bit or if, well, everything was within limits, so to speak. And yeah, that was the financial planning. Not strictly like "we have 50 euros a day," but something a bit more flexible. You

[00:51:35] **Lucian Haas:** you both quit your jobs, and now you're back. How are you dealing with that? Did you say immediately, "I have to get back into that right away," or how does that work?

[00:51:44] **Nathalie Schwemke:** Yeah, it was quite funny for me. We weren't... well, we were on our way home, basically heading back to our hometown, and on the way there, I found out that there were problems at my old practice.

[00:51:58] **Lucian Haas:** Practice means you're a physiotherapist.

[00:52:00] **Nathalie Schwemke:** I'm a physiotherapist and I'm still in contact with my old colleagues, and then something came up in the WhatsApp group like, "get well soon" and "I'm sorry," and I thought, what's going on? So I just got in touch briefly with the sentence, "What's going on with you guys?" And then I was messaged relatively quickly by my ex-boss saying he broke his arm, which is actually a bit of a catastrophe in our industry. Not

[00:52:30] **Lucian Haas:** at work.

[00:52:30] **Nathalie Schwemke:** wasn't on duty and yeah, then instead of driving straight home, we actually made a little detour to the practice and yeah, shortly after, so we're back on Wednesday and I already had my first day back at work on Monday. That was only part-time,

[00:52:48] one week for six hours, seven hours, depending, but all my colleagues—well, colleagues again now—are happy, the bosses are less worried, the patients are taken care of and are also happy that I'm back, and it's also a nice experience for me to feel like I might be needed and that I was missed a bit.

[00:53:11] **Lucian Haas:** Well, physiotherapy is also so much—one patient comes in at 11:00, at 11:20 I already have the next one or something. Does it feel that way to you, or was it hard for you at first to get back into such a structured daily routine? Yes,

[00:53:24] **Nathalie Schwemke:** I'm coming from a fully scheduled, 40-hour week where I can see three months in advance when I have to work, into a zero-schedule situation where you just had to get up, survive the day, and then go back to bed, and I've already really enjoyed that time factor along the way.

[00:53:47] **Lucian Haas:** And what about you? Do you have job prospects yet, or are you also going to be unemployed forever?

[00:53:53] **Samuel Lückhoff:** After work, I can lean back. Does physiotherapy finance you completely? No, I work in the IT industry and we're both lucky that the job market doesn't look so bad for us. Yeah, I'm currently, let's say, going through job offers and applying diligently, although diligently, well, I mean,

[00:54:18] the thing is, the range of options is huge, so I can look at a lot of things. Right now, I'm looking closely at where I'd like to get back in, what I might like, and where I'd actually feel motivated to do it, yeah. Is there

[00:54:31] **Lucian Haas:** So, what experiences do you take away from your travels that make you say, "I want to bring this into my everyday life in some way"? That experience I had, I definitely want to have that with me in my daily routine now. They're looking at each other so sweetly right now.

[00:54:45] **Samuel Lückhoff:** So, maybe not specifically into my professional life—nothing specific comes to mind right now that I'd adapt exactly like that. But into my private life? Generally in how I interact with people, yes, I've made a point of it more often because of the trip, that you can perhaps do that a bit more openly, because there are so, so many lovely people out there, and, yeah.

[00:55:11] **Nathalie Schwemke:** Exactly, more talking, reaching out to each other more, talking more.

[00:55:18] **Lucian Haas:** Referring back to the trip, is there anything from your experiences that you would strongly recommend imitating? Whether it's a place or just an experience where you'd say, regarding technology, people, or anything else, where you'd say if you're planning a trip like this, there's this point you might not have on your list immediately that you should definitely take into account.

[00:55:40] **Samuel Lückhoff:** So I'm firmly convinced that what was good was not fixing the route or the timing too much, what exactly should happen. Things always turn out differently on the trip than how you actually planned them beforehand, if you've planned a bit. It usually turns out differently, so you don't get disappointed and also have the freedom to just say, okay, then I'll stay here for another week or not. Like I said at the beginning, don't pre-plan or provide too much. One more thing, regarding the expansion and, uh, if that doesn't give you any fun at all, then just buy a finished unit and don't build it out yourself, because it really, it really is

[00:56:25] a lot of time goes into it, and that would be wasted time if you're not enjoying it, so yeah.

[00:56:32] **Lucian Haas:** Regarding those expansion stories, you also wrote a blog called thejollyjumper.de, if I remember correctly. Exactly. Those kinds of things are described there; you also mentioned what you paid attention to or how you expanded it, and you wrote a bit about the electrical system and stuff like that. I read quite a lot of it, so anyone else who's interested can read a lot more of this whole travel story there. I even printed it out as preparation for this conversation—that was 36 pages of just text, not including the pictures.

[00:57:02] Whoa. There's a lot of information on what's been achieved, and a lot of personal stuff too, but also some really interesting travel stories, so it's worth taking a look and a read. thejollyjumper.de. Otherwise, Samuel and Nathalie, thank you so much for this great conversation.

[00:57:20] **Nathalie Schwemke:** You're very welcome.

[00:57:21] **Lucian Haas:** And yeah, maybe we'll see each other again sometime at the launch site. I met the two of them at a practice slope around here; they were just passing by on their way back, I did a bit of trading with them, and we started chatting—just talking a bit about where they were coming from and what's up—and that's how the idea to do this podcast came about. Thanks so much for joining us, and yeah, have a good trip next time you head out with the Jollyjumper. Thanks. Cool.

[00:58:00] Nathalie Schwemke and Samuel Lückoff in conversation with Lucian Haas. This was the first episode of Podz-Glitz, the Lu-Glitz podcast. It's basically a test balloon. If you enjoyed the podcast, please give me some feedback via a comment on the Lu-Glitz blog or by email at luglitzkontakt@gmail.com. If this format gets a good response, I plan to expand Lu-Glitz into a regular audio offering in the future. Of course, something like this also involves some effort. Lu-Glitz is completely independent and therefore also ad-free. In return, however, I appreciate every reader and, in this case, listener who supports my work with a donation. This can be done via PayPal or bank transfer. The corresponding links and details can be found on the Lu-Glitz website.

[00:58:45] See you next time.

Français

French · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Quel paraglidiste n'a pas déjà rêvé : simplement lâcher son job, avoir beaucoup de temps et un camper à disposition et ensuite partir : à travers l'Europe, d'une zone de vol à la suivante.

Nathalie Schwemke et Samuel Lückoff de Cologne ont osé exactement cela. Dans une discussion avec Lucian Haas, ils racontent comme dans Podz-Glitz, le Lu-Glitz Podcast, leurs expériences. Ne vous inquiétez pas, ce n'est pas un récit de voyage style diaporama – juste sans les images. Il s'agit notamment de la manière dont le projet a überhaupt été réalisé ; le défi de tout laisser derrière soi ; les sommets et les bas humains pendant un tel voyage et quelles leçons on devrait ramener dans le quotidien.

Plus d'infos sur le voyage : <http://thejollyjumper.de>

Musique de Jukedeck - créez la vôtre sur <http://jukedeck.com>

Lu-Glitz lance un podcast. Dans l'épisode #01 de Podz-Glitz, Nathalie Schwemke et Samuel Lückoff racontent comment ils ont réalisé le rêve de nombreux parapentistes.

Maintenant, soyons honnêtes : qui, en tant que parapentiste, n'a pas déjà pensé à simplement lâcher son boulot pour voyager pendant des mois à travers l'Europe avec beaucoup de temps et un camper – d'une zone de vol à la suivante ?

Nathalie Schwemke (33) et Samuel Lückoff (34) de Cologne ont osé faire exactement cela. Dans Podz-Glitz, la nouvelle offre de podcast de Lu-Glitz, ils racontent pendant une heure leurs expériences.

Ce podcast n'est pas un récit de voyage classique. Il s'agit plutôt des coulisses : comment ce projet est-il né ? À quel point était-il difficile de quitter son emploi et son appartement ? Quels ont été les sommets et les bas humains pendant le voyage, et quelles leçons en faut-il tirer pour les ramener dans le quotidien ?

Ceux qui veulent en savoir plus sur le déroulement exact du voyage à la fin trouveront encore beaucoup d'informations dans le blog de Nathalie et Samuel, The Jolly Jumper.

Source : <https://lu-glitz.blogspot.com/2018/12/podz-glitz-01-jolly-jumper.html>

Transcript

[00:00:20] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, le podcast Lu-Glitz,

[00:00:23] **Nathalie Schwemke:** Des histoires du cosmos du parapente,

[00:00:25] **Lucian Haas:** aujourd'hui avec Nathalie

[00:00:28] **Nathalie Schwemke:** Schwemke et

[00:00:29] **Samuel Lückoff:** Samuel Lückoff,

[00:00:31] **Lucian Haas:** Lucian Haas au micro.

[00:00:35] Quel pilote de parapente n'a pas déjà rêvé de lâcher son boulot, d'avoir beaucoup de temps et un van à disposition pour partir à travers l'Europe, d'une zone de vol à l'autre ? Nathalie Schwemke et Samuel Lückoff, originaires de Cologne, se sont lancés le défi. Dans la prochaine heure, ils nous racontent leurs expériences dans Podz-Glitz, le podcast Lu-Glitz. Mais ne vous inquiétez pas, ce ne sera pas un récit de voyage façon conférence DIA, juste sans les images. On y parlera notamment de la manière dont le projet a vu le jour, du défi de tout laisser derrière soi, des hauts et des bas humains durant un tel voyage et des leçons que l'on peut en tirer pour le quotidien.

[00:01:18] Samuel, si tu devais résumer ça en une seule phrase, ou si tu pouvais le faire. Quel était ton grand rêve ?

[00:01:26] **Samuel Lückoff:** Oui, passer plus de temps avec mon hobby, le parapente.

[00:01:32] **Lucian Haas:** Eh bien, c'était un rêve. Depuis combien de temps le rêviez-vous ? Enfin, combien de temps cela a-t-il fallu, de la première idée « j'aimerais bien faire ça » jusqu'au moment où vous êtes vraiment partis ?

[00:01:42] **Samuel Lückoff:** Eh bien, ça s'est développé petit à petit. Ça n'est pas arrivé du jour au lendemain. Ça a aussi un peu à voir avec le fait d'avoir beaucoup travaillé et d'avoir eu peu de temps pour le parapente. Et à cause de ça, on s'est de plus en plus, je dirais, un peu isolé des amis et on allait peut-être faire du parapente quand c'était possible. Mais sinon, on était au travail et on s'est dit, bon, ça ne peut pas être tout dans la vie. Et c'est comme ça que l'idée est née petit à petit et que tout a grandi. Je crois qu'on en a parlé un an avant. Et au début, c'était encore très étranger pour toi, non ?

[00:02:29] Et oui, plus on en a parlé, plus ça est devenu envisageable pour toi aussi.

[00:02:40] Et puis, on a fini par se décider et on a commencé à...

[00:02:45] **Lucian Haas:** Planifier un voyage. Nathalie, qu'est-ce que l'inconnu représentait pour toi au début ? De quoi avais-tu peur ? Et qu'est-ce qui t'a finalement convaincue de te dire : non, je me lance ?

[00:02:54] **Nathalie Schwemke:** En général, j'ai toujours peur des inconnus et des nouvelles choses. Ou qu'est-ce que ça veut dire, avoir peur ? Peur n'est peut-être pas le bon mot, mais j'évite ça volontiers. Et quand je pense maintenant que je dois laisser tout ce que j'ai ici derrière moi et que je vais être en voyage pendant un demi-an, un an entier, tout le temps dans de nouveaux endroits... ça a d'abord représenté un peu de stress pour moi. Surtout quand on a concrétisé ça l'année dernière.

[00:03:26] Oui, alors j'ai longtemps lutté intérieurement. Est-ce que je le fais ou pas ? Et au final, je me suis dit que si je ne le faisais pas maintenant, s'il me prenait par la main, ce n'était pas vraiment un problème. Sinon, je ne le ferais jamais.

[00:03:40] **Lucian Haas:** Abandonner un quotidien comme celui-ci, c'est aussi renoncer à une certaine sécurité. On a un métier, un revenu, et on a généralement une routine bien établie. Tout ce qu'on doit faire est dicté de l'extérieur. On n'a pas besoin de trop se prendre la tête. Maintenant, vous avez un grand projet en vue, au point d'envisager de quitter votre emploi pour ça. Est-ce que ça a été difficile pour toi ?

[00:04:00] **Nathalie Schwemke:** C'était très difficile pour moi. Enfin, ça fait maintenant presque exactement un an, on a d'abord résilié le bail de l'appartement pour pouvoir économiser un peu d'argent sur le loyer. Et quand le propriétaire a appelé pour savoir quand il pourrait faire une visite, je crois que j'ai pleuré amèrement pendant une heure.

[00:04:22] **Samuel Lückoff:** Mais il faut dire que c'était aussi dû au fait que ça s'est passé très, très vite. Je crois qu'on a appelé le propriétaire un vendredi ou quelque chose comme ça, et on l'a prévenu dans les délais pour qu'il ait une chance de trouver un remplaçant. Et le dimanche, il a mis l'annonce en ligne pendant seulement quelques minutes. On habitait à Cologne avant et il a rassemblé ses 20 candidats, en a choisi dix, puis il nous a rappelés pour dire : « Bon, on fait les visites mercredi. » Et là, c'était déjà désagréable. Mais ça s'est fait très vite.

[00:04:55] **Nathalie Schwemke:** Et pour moi personnellement, c'est allé trop vite. Et oui, j'ai pleuré pendant une heure et après, ça allait. Mais il y avait un hic derrière.

[00:05:04] **Lucian Haas:** Samuel, est-ce que c'était difficile pour toi de quitter ton job ?

[00:05:08] **Samuel Lückoff:** Oui, si, c'était déjà difficile pour moi aussi.

[00:05:13] J'ai adoré mon boulot. J'ai beaucoup bossé, disons, et je me suis toujours amusé dans mon job dans l'informatique. Au final, c'est devenu assez prenant pour moi. Et de ce fait, sur le moment, ce n'était pas si difficile après coup. Mais oui, on a déjà remarqué que quelque chose ne tournait pas rond avec le boulot.

[00:05:38] **Lucian Haas:** Il me manque aussi. Bon, vous avez cette idée, et on en parle évidemment avec les parents, les amis, et tout le reste. Quelles ont été les réactions ? Est-ce qu'ils vous ont dit que vous étiez fous ou quoi ?

[00:05:49] **Samuel Lückoff:** Avec les amis, ce n'était jamais un si gros obstacle de le dire. Mais ? Plutôt, je me disais : oh, pour les parents, comment vont-ils le prendre ? Et eh bien, on a fini par fixer un rendez-vous, enfin, on était là pour les voir. Et il fallait aussi leur avouer, parce que notre idée était de poser toutes nos affaires ici. Et aussi d'habiter ici, au moins temporairement. Et eh bien, je me l'imaginais en fait pire. La réaction, je me l'étais...

[00:06:20] **Nathalie Schwemke:** Tu avais peur ? Oui,

[00:06:22] **Samuel Lückoff:** J'avais peur qu'on se heurte à de l'incompréhension. Parce que, pourquoi est-ce qu'on devrait quitter son job fixe pour faire un peu de voyage ? Mais bon, ça n'a pas été un problème. Mes parents ont pris ça plutôt bien et ont dit : « Bien sûr, pas de souci. Vous pouvez vivre ici et entreposer vos affaires aussi longtemps que vous voulez. » Et oui, c'était déjà... À partir de là, je me suis dit que tout était bon.

[00:06:57] **Lucian Haas:** Alors, vous vous êtes acheté un Citroën Jumper et vous l'avez aménagé. Est-ce que l'aménagement se faisait en plus du boulot, genre « le soir, je continue encore un peu dessus » ? Ou est-ce que vous vous étiez déjà pris du temps en vous disant « là, je m'y consacre » ? Enfin, le...

[00:07:10] **Samuel Lückoff:** L'aménagement en soi a aussi... Ça a pris beaucoup de temps, nettement plus que ce que j'avais prévu au départ. Parce que dans un véhicule comme ça, rien n'est droit, tout est tordu et penché, il n'y a pas d'angles droits, et ainsi de suite. Du coup, tout ce qu'on veut construire à l'intérieur demande énormément de travail. Il faut tout ajuster avec précision.

[00:07:34] Je l'ai fait pendant un certain temps, avant même qu'on démissionne, en plus de mon boulot. Maintenant, il y a eu le truc en plus : on habitait à Cologne. À Cologne, on a un appartement en location et je n'ai pas la possibilité d'y monter un atelier. Et ça veut dire qu'en fait, on a toujours construit ici le week-end, presque tous les week-ends ou tant que les week-ends le permettaient. Et maintenant...

[00:08:01] **Lucian Haas:** avec le recul, en ce qui concerne le temps de préparation, quelle a été la plus grande difficulté pour vous deux ?

[00:08:08] **Samuel Lückoff:** Une grande difficulté pour moi a vraiment été l'estimation du temps, comme je l'ai déjà suggéré, pour l'aménagement. Est-ce qu'on allait vraiment finir. Et on n'a pas non plus fini l'aménagement aussi vite que j'aurais aimé. Même si à un moment donné, il y a eu ce point où, oui, ça ne sert à rien, on ne peut pas continuer à construire ici éternellement, il faut aussi partir à un moment donné. Oui, c'était en fait la plus grande difficulté. Et pour toi, Nathalie ?

[00:08:35] **Nathalie Schwemke:** Mon plus gros obstacle, c'était de me détacher intérieurement d'ici. Toute la paperasse, pour moi, c'était même pire. Tout ce qui entoure ça, l'assurance maladie et le changement d'adresse.

[00:08:48] **Lucian Haas:** Alors, vous avez commencé en avril, si j'ai bien suivi. Oui. Est-ce qu'il y avait dès le début une sorte de plan directeur pour l'itinéraire ? Genre, on veut s'arrêter là, puis là ? Ou comment avez-vous fait ?

[00:09:00] **Samuel Lückoff:** J'ai pris des notes de temps en temps. Déjà des années auparavant, quand je voyais un joli coin quelque part. Que ce soit sur des photos sur Facebook ou n'importe où. Je me notais : "Ah, où est-ce que c'est ? Est-ce que ça vaut le coup d'y aller ? Est-ce qu'on pourrait même, enfin, bien sûr, paysagèrement c'est beau comme n'importe quel autre pays, mais est-ce qu'on pourrait peut-être même y voler, etc. ?" Et une liste assez conséquente s'est accumulée, mais pas seulement via Facebook, aussi par des amis qui disaient : "Ici aussi, j'ai grandi là-bas, tu dois absolument y aller. Quand tu y seras, salue tel et tel, et ainsi de suite." Cependant, ça se passait évidemment toujours différemment de ce qui était prévu. Mais c'était aussi voulu. Ça veut dire que je ne voulais pas dire fixement : "On a tel rendez-vous, on veut être là, puis on veut être là", mais plutôt dire : "Oh oui, c'est sympa ici en ce moment, on reste encore une semaine."

[00:09:51] Ou alors, bah, on continue, ici ça ne me plaît pas trop. Et c'était justement l'idée : ne pas se fixer une route trop précise.

[00:10:01] **Lucian Haas:** Maintenant, pour résumer rapidement en arrière-plan, quels pays avez-vous pratiquement tous visités pendant le semestre où vous étiez en voyage ?

[00:10:09] **Samuel Lückoff:** On va faire la liste. La Suisse, l'Autriche. L'Italie. L'Italie. On était en France. On a traversé la Belgique parce que les conditions de vol n'étaient pas bonnes là-bas.

[00:10:22] On a juste traversé le Luxembourg aussi. Ensuite, on a pris la Slovénie, la Croatie, le Monténégro. Un petit passage par la Bosnie. La Bosnie et l'Albanie. L'Albanie, exactement. La Grèce. Puis on est repartis vers l'Italie. Oui,

[00:10:39] **Nathalie Schwemke:** puis toute la botte. De nouveau en Autriche, donc je crois qu'on était le plus longtemps en Autriche et en Suisse. En

[00:10:46] **Lucian Haas:** le plus souvent, oui. Exactement. Maintenant, concernant les destinations que vous avez visées dans ces pays, est-ce que tout était finalement principalement axé sur le parapente ?

[00:10:55] **Samuel Lückoff:** Non. Pas exclusivement sur le parapente. Je dirais plutôt l'inverse, au moins pour la route des Balkans, qu'on l'a simplement faite et qu'on avait de très bonnes sources sur les endroits où on peut voler, avec quelles conditions c'est possible et où il faut plutôt faire attention. Et oui.

[00:11:20] Grâce à l'itinéraire, on nous a en fait expliqué où c'était possible. Ça

[00:11:25] **Lucian Haas:** ça veut dire que vous avez regardé à droite et à gauche, où on peut voler ici, et vous avez pris ça avec, mais ce n'était pas toujours une approche ciblée, genre, prochaine destination 200 kilomètres, il y a le super décollage, on doit y aller.

[00:11:36] **Samuel Lückoff:** Non. Évidemment, on a pris un ou l'autre détour parfois parce qu'on savait qu'il y avait une zone de vol là-bas, mais on n'a pas tout planifié explicitement. On doit aller là-bas maintenant. On doit s'y rendre parce qu'on peut y voler.

[00:11:50] **Lucian Haas:** Mais il y avait déjà beaucoup de parapente. Qu'est-ce que le parapente représente pour toi, au fond ?

[00:11:55] **Samuel Lückoff:** Je pourrais peut-être raconter comment on s'est mis au vol, non ?

[00:12:00] Alors, la pratique du parapente a commencé par le fait que je lui ai offert un vol en tandem. Je n'avais encore aucun lien avec le parapente et je ne la laisserais pas descendre seule, alors il y avait deux pilotes de tandem qui nous ont emmenés en bas. C'était au lac d'Achensee. Et oui, on a fait un beau vol en tandem. J'avais réservé la variante action.

[00:12:27] **Nathalie Schwemke:** Tu t'es amusé, moi j'avais la nausée.

[00:12:28] **Samuel Lückoff:** Ils ont fait quelques manœuvres avec nous, des Wingover et des Spirales. Oui, et je me suis amusée et j'avais un sourire aux lèvres à l'atterrissage, et ça a été pour moi l'étincelle initiale, la façon dont j'ai commencé le parapente. Nathalie, qu'est-ce que

[00:12:48] **Lucian Haas:** qu'est-ce que le parapente signifie pour toi ? Est-ce que vous êtes très similaires ou est-ce que, en tant que femme, tu es un peu différente, est-ce que tu abordes les choses différemment ?

[00:12:55] **Nathalie Schwemke:** Je n'ai pas commencé la pratique du parapente directement. J'étais toujours avec eux, plus ou moins comme un taxi pour monter à la montagne et les récupérer quelque part. J'étais toujours là. C'était toujours sympa aussi, parce que c'est avant tout une belle communauté. On a rencontré des gens formidables, même quand je ne volais pas encore. Et à un moment donné, il y a eu ce déclic. Oui. J'ai pensé que tu pourrais aussi essayer. Mais j'ai aussi eu ce côté, c'est quelque chose de nouveau pour moi et ça pourrait être dangereux, et ainsi de suite. Et j'ai longtemps hésité avec moi-même, jusqu'à ce que je dise un jour : viens, je le fais. Et puis on a essayé un peu ici sur la prairie et j'ai tout de suite volé assez haut et assez loin avec son parapente.

[00:13:44] Eh bien, comme ça

[00:13:45] **Samuel Lückoff:** quelques mètres.

[00:13:46] **Nathalie Schwemke:** Pour moi, ça m'a semblé haut et loin. Et après, j'ai encore réfléchi et réfléchi, et je me suis dit "je devrais" et "je ne devrais pas". Et ça coûte aussi beaucoup d'argent. Donc pour moi, pour moi, c'est beaucoup d'argent. Et au final, je m'énerve de ne pas avoir commencé bien plus tôt. Et c'était, oui, c'est déjà beau. Enfin, on a aussi

beaucoup marché en montagne avec les parapentes. On s'est mérité le vol, on a beaucoup profité de la nature. Et le vol en descente est tout simplement, tout simplement beau. Comment

[00:14:20] **Lucian Haas:** Depuis combien de temps tu voles, Nathalie ?

[00:14:21] **Nathalie Schwemke:** Oui, un an et demi maintenant.

[00:14:24] **Lucian Haas:** Pas encore beaucoup de bagage, pas encore beaucoup d'expérience. Non, exactement. Comment est-ce que c'est de partir pour un voyage comme celui-là, qui est aussi assez aventureux ? Certains points de départ, je peux imaginer en Croatie ou ailleurs, où on se retrouve sur un truc rocheux là-haut. Pour quelqu'un qui débute encore relativement récemment, c'est probablement parfois assez intense.

[00:14:44] **Nathalie Schwemke:** Je m'appuie souvent, ou peut-être trop, sur le voyage. Sur mon partenaire qui me dit que je peux le faire ou que je ne devrais pas le faire.

[00:14:56] Il y a eu des moments qui n'étaient pas géniaux. Pas des départs très réussis. Je ne me suis jamais blessé, mais par exemple, en Slovénie, je viens de me faire emporter par une rafale, j'ai fait un twist et puis, oui, j'ai fini par être éjecté. Ça avait l'air plutôt cool vu d'en bas. Moi, je ne trouvais pas ça cool. Oui. Oui, des turbulences dans les airs.

[00:15:20] **Samuel Lückoff:** Ça avait l'air super cool, tu as géré la situation avec beaucoup de classe pour ceux qui étaient encore au décollage. Tu as saisi le twist en haut, tu as pivoté et tu es ressortie. Tout était parfait. Ils se sont dit : « Hmm, c'était stylé. »

[00:15:33] **Nathalie Schwemke:** Ouais, ou alors des zones d'atterrissage en Italie, là où on était. Tout était de travers, parfois en sous le vent. Et là, Sami a décollé, il m'a fait signe et m'a dit : « Tu ne sors pas. » Et j'ai aussi pensé : « Nan, je ne le fais pas non plus. » S'il dit de ne pas le faire, c'est que je pense qu'il sait très bien me cerner.

[00:15:53] **Samuel Lückoff:** Oui, ce n'était pas seulement pour toi. Rien que moi, j'avais déjà du mal à me forcer à atterrir sur cet atterrissage. Ce n'était pas un bel atterrissage, dans des conditions pas top. Et c'est pour ça que je t'ai dit que je ne te conseillerais pas de voler maintenant.

[00:16:06] **Nathalie Schwemke:** Tu avais raison là-dessus. Et après, je suis redescendu. C'est

[00:16:10] **Lucian Haas:** c'était aussi correct pour moi. Quel équipement aviez-vous avec vous ? Tu viens de dire que vous avez fait beaucoup de Hike and Fly. Vous êtes toujours montés à pied jusqu'aux sites de décollage. Est-ce que vous vous êtes dit qu'il me fallait une aile de montagne ultra légère pour ça ?

[00:16:21] **Nathalie Schwemke:** Alors, ce que j'ai, c'est un sellette de décollage. Il tient plutôt bien au dos. Là, j'ai testé un truc d'une amie. Et avec ça dans un sac à dos, ça ballottait trop sur mon dos. C'était un sac de transport normal. Et je suis très satisfait de mon sellette de décollage. Ce n'est pas non plus un sellette léger. C'est un sellette tout à fait normal. J'ai un Alpha 5, qui a son poids. Et au total, je fais sûrement 13, 14 kilos. Avec la veste, avec l'eau, avec la radio, avec la nourriture. Peut-être même plus, je ne sais pas. Une grosse veste. C'était bien. Mes mollets ont fini par réagir. Mais on s'est habitués à un moment donné. Et pour moi, c'était en fait une belle façon de monter à la montagne.

[00:17:08] Et le poids finit toujours par paraître plus léger avec le temps. Donc, ça n'a jamais été le problème.

[00:17:13] **Samuel Lückoff:** Eh bien, on n'avait pas... du tout d'équipement ultra-léger spécifiquement conçu pour le Hike and Fly. Ce n'était pas si pertinent. On n'était pas sur les X-Alps, où on aurait dû accomplir quelque chose dans un temps imparti ou quelque chose comme ça. Et oui, moi aussi j'avais un équipement tout à fait normal. Aussi une ceinture ventrale, parce qu'elle tient bien au dos et c'est assez agréable à porter. Mais une aile tout à fait normale, un poids tout à fait normal. J'avais un vieux Tequila 3 en vol, qui fait ses 6 kilos. Et oui, à part ça... Enfin bon, mon secours est maintenant, parce qu'il est neuf, le SQR n'est pas si lourd et la ceinture ventrale est aussi acceptable. Oui, mais l'aile était tout à fait normale.

[00:17:56] **Lucian Haas:** Et pour le matos, je dirais qu'il convient bien à ce genre de voyage. Ou est-ce que vous auriez fait un choix différent avec le recul ?

[00:18:01] **Samuel Lückoff:** Ça dépend toujours un peu du portefeuille, aussi. Enfin, si j'avais trop d'argent, bien sûr, je m'achèterais une aile plus légère. Mais on voulait aussi utiliser l'argent pour voyager. On n'a pas de secours. On n'avait pas de source de revenus en chemin, on avait économisé avant. Et oui, à cause de ça, on a gardé notre vieux matos.

[00:18:21] **Lucian Haas:** Ça dépend aussi un peu du budget. C'est vrai. Enfin, si j'avais trop d'argent, bien sûr que je m'achèterais une voile plus légère. Mais on voulait aussi utiliser l'argent pour voyager. On n'a pas de secours maintenant. On n'avait pas de source de revenus en voyage, on avait épargné avant. Et oui, à cause de ça, on a gardé notre vieux matos. ...volé. Si on regarde bien, en un demi-an, on a probablement accumulé énormément de vols. Enfin, c'est comme ça que je me l'imagine, de façon assez romantique. Non. Ça dépend aussi de beaucoup de choses. OK, la météo n'a peut-être pas toujours été géniale, et tout ça. Mais parmi tous ces vols, même si c'est difficile de les comparer. Mais quels ont été vos plus beaux vols ? Pour toi par exemple, Nathalie. Alors

[00:18:41] **Nathalie Schwemke:** J'ai commencé comme débutant avec seulement des planeurs. Et la thermique ne me rassurait pas. Et maintenant, enfin, un vol magnifique où j'avais encore peur, c'était à Grindelwald, depuis le glacier supérieur, en sortant de la Glecksteinhütte. Un cadre magnifique. J'ai eu une peur bleue parce qu'il pouvait y avoir des dégueulantes ou quelque chose du genre. Mais c'était magnifique. C'était totalement calme. Donc c'était vraiment un super vol. En Croatie, sur le Trebalje, j'ai volé avec des vautours. J'ai aussi été impressionné. Ça

[00:19:22] **Samuel Lückoff:** c'était ton premier long vol. Tu es restée plus de deux heures en l'air. Pour moi, c'était

[00:19:27] **Nathalie Schwemke:** quelque chose de nouveau.

[00:19:30] S'envoler vers la mer en Grèce, c'était aussi une super expérience.

[00:19:38] Castelluccio en Italie, aussi un vol de distance assez long. Un cadre magnifique. Là, je me suis déjà plus exigé. Avant, j'étais content de simplement me retrouver au sol après un vol de cinq minutes. Maintenant, je voulais plus. Ça

[00:19:57] **Samuel Lückoff:** c'était très intéressant. On était à Castelluccio et il y avait de l'ascendance dynamique de pente, rien de thermique. Il y avait aussi pas mal de vent. Ça veut dire qu'on devait vraiment faire attention à ne pas monter trop haut. Parce qu'en haut, c'était encore un peu plus fort. Mais après, tu es partie et tu as pu prendre de la hauteur. Et ensuite, tu voulais tester si tu pouvais aussi redescendre en sortant et si tout ça fonctionnait. Oui, et puis tu as atterri en bas. Et j'étais au sol. Parce que tu étais au sol et trop loin à l'extérieur. Bon, pas de problème, on remonte. Et puis, lors du deuxième vol, elle voulait rester en haut, mais ça n'a pas marché. Et elle a carrément fait un peu de piqué. Et pour dire les choses clairement, elle était dégoûtée de ne pas avoir pu rester en haut.

[00:20:43] Et j'ai heureusement oublié, attends une seconde, tu ne peux pas t'attendre à faire des vols de monstre ici dès maintenant. Et tu te demandes combien de vols il m'a fallu avant que ça marche et qu'on puisse rester en haut ? Et pourquoi tous les autres restent en haut et pas toi ? Ouais, et puis après le troisième vol, je t'ai un peu coachée et on est parties ensemble. C'était super cool.

[00:21:08] **Nathalie Schwemke:** Ensuite, je veux dire, on a d'abord fait de la longue distance.

[00:21:10] **Lucian Haas:** Vous parliez de vents plus forts, qui étaient probablement plus fréquents. Je crois que cet été a aussi été très orageux, au moins du côté des Alpes du Sud, et partout où il faut surveiller la météo. Quelle a été la situation la plus périlleuse que vous avez vécue ? Celle où, en Grèce, en...

[00:21:28] **Samuel Lückoff:** Grèce, Lefkada. C'est la première fois que j'ai fait une spirale parce que j'en avais marre, parce que... Lefkada est en fait sur la côte, on était au décollage du bas juste à Katisma, c'est le nom du décollage ou de la plage là-dessous, et juste au-dessus, c'est 100 mètres plus haut, il y a un décollage où le vent vient de l'ouest de la côte, tout le temps ou souvent. Mais au niveau régional, on avait de l'est. Bon, je le savais aussi et, enfin bon, mais en bas au décollage, ça venait de l'ouest. Je me suis dit, un petit saut peut-être, un peu avant le bord, et puis atterrir en bas sur la plage. Pas de problème. Bon, et je suis parti et je me suis dit, bon, il n'y a pas grand-chose à en tirer.

[00:22:15] Et je suis parti en vol et là, j'ai trouvé des thermiques. Et oui, ça va, on peut tourner assez agréablement ici. Merveilleux. Et puis, je suis monté à genre 700, 800 mètres et là, le vent d'est s'est fait sentir. Ça m'a complètement

déchiqueté la machine là-haut, avec même des décrochages et je ne sais plus quoi. Et puis direct encore une fois. C'étaient des conditions,

[00:22:41] **Lucian Haas:** waouh, pas du tout drôle. Ça s'est aussi déjà dirigé vers la mer ? Je veux dire, le vent d'est, ça veut probablement dire exactement le contraire. Et puis

[00:22:48] **Samuel Lückoff:** ça se pousse là... Oui,

[00:22:50] **Lucian Haas:** exactement, non, genre

[00:22:50] **Samuel Lückoff:** pas encore rapidement. J'ai probablement été coincée dans une sorte de cisaille où mon aile s'est décomposée plusieurs fois. Je ne suis pas encore allée loin en mer, là où j'aurais eu peur de ne pas pouvoir revenir.

[00:23:02] En fait, je suis plutôt parti vers la mer, volontairement un petit bout au moins. Pour pouvoir ensuite faire des spirales. Parce que là, j'avais des conditions calmes, je pensais. Et les spirales étaient d'un tout autre style, je dirais, qu'en exercice à sec au-dessus d'un lac ou quoi que ce soit. Ouais, et puis spirale jusqu'en bas sur la plage, aile posée dans un coin. Bon, aujourd'hui, on ne fait que se baigner.

[00:23:26] **Lucian Haas:** Restons sur la météo. Surtout quand on voyage et qu'on a d'autres sites de décollage, il faut bien sûr toujours vérifier si le vent est adapté. Et on n'a pas l'expérience du terrain local. Malgré tout, on essaie évidemment d'obtenir autant d'infos que possible. Sur quoi avez-vous regardé ? Enfin, qu'avez-vous utilisé, par exemple, pour vous informer sur la météo ? Surtout en déplacement, quand on ne peut regarder que sur son téléphone ?

[00:23:49] **Samuel Lückoff:** Oui, un outil important était Windy. Windy était important parce qu'il n'est pas seulement local, il est disponible, je crois, même dans le monde entier. Ou en tout cas en Europe. Avec les différents modèles, on peut monter super haut et voir ce qui se passe en altitude. Comme tu l'écris souvent, le vent en altitude est aussi souvent pertinent. C'est le plus important. C'est le plus important, oui. Surtout pour voler. Oui, et en fait, il est devenu plus rare que je regarde de grosses prévisions de thermique, mais plutôt ça va

[00:24:24] **Lucian Haas:** pour voler. On peut

[00:24:24] **Samuel Lückoff:** est-ce qu'on peut carrément y aller en avion ?

[00:24:25] **Lucian Haas:** Exactement. Est-ce que c'est sûr, est-ce que ce n'est pas sûr ? C'est ça qui décide le plus pour un voyage comme celui-là. Oui. La météo est une chose, mais l'autre, quand on voyage dans des pays comme le Monténégro,

[00:24:35] L'Albanie, donc là on se dit, je veux peut-être aussi aller faire du parapente ici. Vous regardez où ? Enfin, d'où avez-vous obtenu des infos sur les sites de décollage ? Parce que probablement, si on demande aux locaux, c'est parfois même pas facile de communiquer avec eux du tout. Et ils ne savent peut-être rien du tout sur le parapente parce qu'ils n'en ont jamais vu un. Oui, c'était

[00:24:55] **Samuel Lückoff:** C'est en fait une combinaison de plusieurs choses. D'une part, il faudrait peut-être revenir sur la planification des itinéraires. La planification pour l'itinéraire des Balkans nous a été faite après, oui, elle nous a été planifiée, si on veut. Non, ce n'était pas si extrême que ça. Mais c'était déjà très sympa. On était encore à l'école de vol et l'un des membres de l'école... l'école Blue Sky. Ce n'est pas pour faire de la pub,

[00:25:26] **Lucian Haas:** mais pour que ce soit plus clair. À Siljan.

[00:25:29] **Samuel Lückoff:** À Siljan, à l'école de pilotage Blue Sky, on était là ; j'y ai d'ailleurs fait ma formation en tandem assez au début du voyage. Et là, Ralf Schlöffel a montré des photos de la Grèce, et il y a eu ce moment : « Oh, cool, ça a l'air vraiment sympa avec les couleurs, avec les aquarelles et tout ça. » Ça

[00:25:48] **Lucian Haas:** c'est maintenant

[00:25:48] **Samuel Lückoff:** Levkada comme une super zone de vol côtier et tout ça. Exactement, c'est ça. Et c'est comme ça qu'on a attiré notre attention sur Levkada, puis lors d'une bière le soir, la bière d'atterrissage à l'école de vol, ça s'est fait comme ça, genre Stefan à gauche, Ralf à droite, moi devant l'ordi, et là ils ont dit sur la route : « ouvrez la

carte », et puis, « ah, on peut voler là, si vous y êtes, contactez-le, vous pourrez lui demander quelles sont les conditions, puis il ira prendre sa bière d'atterrissage au kiosque après, saluez-le de ma part » et ainsi de suite. Et ça a continué sur toute la route vers le bas, parce qu'ils sont avec l'école de vol, comme ils proposent beaucoup de voyages, ils connaissent beaucoup de zones et ils ont pu nous pré-planifier toute la route jusqu'à Levkada avec les zones. Bien sûr, j'avais toujours mon petit carnet, enfin mon carnet de notes numérique, et je notais systématiquement ce qu'ils venaient de dire, quel décollage, où on devait aller ?

[00:26:39] Et c'était un facteur que je ressortais régulièrement : ils avaient dit quoi encore, où on peut voler ici ? L'autre chose, c'était Paragliding Maps, j'ai souvent utilisé l'appli et plus tard en Grèce, j'ai lu que dans Paragliding Spot, je crois que ça s'appelle, ou Spots,

[00:27:02] On peut y télécharger un fichier KML pour Google Earth, et pour la Grèce au moins, il a été confirmé qu'il y a plus de sites de vol que sur Paragliding Maps. J'ai donc ajouté ça. C'étaient les moyens pour se renseigner sur les sites de vol, et pour certains points chauds, on les connaissait bien sûr par d'autres personnes. On avait déjà souvent entendu parler de Castelluccio. Oui. Je n'ai pas vraiment regardé avant de décider d'y aller, on savait juste que c'était une destination du voyage.

[00:27:36] **Lucian Haas:** Vous avez toujours trouvé les sites de décollage et d'atterrissage avec ça, ou est-ce qu'il vous est arrivé de vous retrouver en pleine campagne en vous disant : « Hé, il indique une position GPS ici, mais soit il y avait un décollage il y a 10 ans, mais maintenant il n'y en a plus. »

[00:27:50] **Samuel Lückoff:** Tu te souviens d'un moment en Italie où on n'a rien trouvé ?

[00:27:54] **Nathalie Schwemke:** Oui, là en Italie du Nord,

[00:27:59] où on s'est retrouvés coincés.

[00:28:02] **Samuel Lückoff:** Ah, d'accord, c'était... Tu as encore un

[00:28:04] **Nathalie Schwemke:** petit fanion de vent installé, parce que c'était soi-disant l'atterrissage. Oui

[00:28:09] **Samuel Lückoff:** exactement, avec l'atterrissage qui se trouvait d'une manière ou d'une autre dans le

[00:28:11] **Nathalie Schwemke:** Lee était là.

[00:28:12] **Samuel Lückoff:** Ça a déjà été mentionné qu'il y a eu une situation où j'ai dit : « Mieux vaut ne pas atterrir ici. » J'avais déjà dit avant : « Vous êtes sûrs qu'on doit atterrir ici ? » Enfin, c'était si la direction du vent était comme ça au départ là-haut.

[00:28:29] et sur une zone plus large, le vent est exactement celui pour le décollage, alors ici, l'atterrissage est absolument dans le lee. Je ne peux pas imaginer que ce soit l'atterrissage. Mais c'est en fait comme ça, je l'ai entendu après, c'est normal pour les Italiens, ils atterrissent là-bas nickel ou quelque chose comme ça pour éviter ça. Exactement, on a vu après qu'ils atterrissent aussi ailleurs. Un ou deux y ont atterri, mais c'était en fait la zone d'atterrissage officielle, dont je n'étais pas tout à fait sûr. Mais sinon, on a toujours tout très bien trouvé. Je veux dire, j'ai aussi en raison de mes

[00:29:06] mon affinité pour l'informatique, disons que j'ai un peu d'expérience sur la façon de gérer le GPS, le téléphone et tout ça. Du coup, ça n'a pas été un problème en fait.

[00:29:14] **Lucian Haas:** Et avec le réseau à l'étranger ? Enfin, surtout quand on regarde Google Earth et tout ça, il faut une bonne connexion. Parfois, ça consomme pas mal de données.

[00:29:26] **Samuel Lückoff:** Alors, la couverture réseau à l'étranger n'est pas aussi mauvaise qu'on pourrait le penser, genre, qu'au Monténégro tu n'aurais pas de réseau nulle part. Le Monténégro était super. Mais le Monténégro était aussi génial pour une autre raison, parce qu'on avait un... j'ai un petit routeur dans ma voiture avec une carte SIM, avec un forfait data supplémentaire, on avait 5 Go par mois avec ce forfait. Et là, il fallait quand même un peu faire attention pour que ça suffise. 5 Go.

[00:29:53] **Lucian Haas:** presque partout en Europe, un genre de...

[00:29:55] **Samuel Lückoff:** Tarif de données. Oui, le roaming dans l'UE a été supprimé. Du coup, ce n'est plus un problème avec les tarifs habituels. On peut maintenant utiliser tout ça gratuitement dans l'UE, attention, dans l'UE, à l'étranger.

[00:30:10] **Nathalie Schwemke:** Où la Suisse n'est pas incluse.

[00:30:12] **Samuel Lückoff:** Oui, ou aussi le Monténégro. Exactement, mais pourquoi le Monténégro, c'était super cool, j'ai vu une affiche publicitaire juste à la frontière, 200 Go pour 10 euros. Et je me suis dit : vous êtes sérieux ? Vous voulez dire 200 Mo ou 200 Go ? Oui, et peu après, on a effectivement décidé de le faire, parce qu'au Monténégro, avec nos téléphones habituels et avec le forfait supplémentaire, on n'avait pas d'internet. Et c'est déjà, je trouve, un outil important pour pouvoir aussi vérifier les conditions. Est-ce que ça marche ou ça ne marche pas ?

[00:30:53] les infos météo, etc. Ouais, et c'est pour ça qu'on a fait ça et en fait, on pouvait avoir genre pour dix balles

[00:31:01] En mettant de côté les 200 Go, les services spéciaux, Facebook et compagnie, il ne restait que 10 Go, mais oh mon Dieu, 10 Go. Et là, d'un coup, on a commencé à écouter et streamer sur Spotify, et ainsi de suite. Les vidéos YouTube,

[00:31:15] **Nathalie Schwemke:** on regardait la télé sur l'ordinateur portable.

[00:31:18] **Samuel Lückoff:** Mais pour ça, le Monténégro en valait au moins la peine. Et la couverture réseau, surtout au Monténégro, je dirais même qu'elle était meilleure que chez vous. Oui,

[00:31:26] **Nathalie Schwemke:** sauf au fond dans le parc national, là on n'avait parfois plus de réseau. Oui,

[00:31:30] **Samuel Lückoff:** c'était quand même, je veux dire, en plein milieu de la pampa.

[00:31:35] **Lucian Haas:** Un peu sur la sécurité, surtout dans un pays comme le Monténégro, où on se dit : « Hm, si je m'allonge ici, personne ne viendra ou ils me porteront peut-être dans une sorte de civière en tissu quelque part ou quelque chose comme ça. » Si tu as de la chance, une charrette à ânes passera peut-être. Ce genre de truc aussi. Est-ce que vous avez pris des précautions particulières ou vous vous êtes dit : « Là, je préfère renoncer à voler juste pour cette raison » ou quelque chose du genre ?

[00:31:58] **Samuel Lückoff:** Non, on n'en a pas, je ne sais pas, tu veux parler de trucs comme Spot ou quelque chose comme ça, on n'avait pas de Spot avec nous pour pouvoir alerter les secours d'une autre manière. Par contre, c'était important, là où on volait, il y avait du réseau, ce n'était pas le problème. Parce qu'on n'a pas fait de très longues distances, on n'a pas fait des trajets énormes ou quoi. Mais ce qu'on s'est demandé...

[00:32:20] **Nathalie Schwemke:** ...est-ce que c'est le numéro d'urgence ? Quel numéro je compose pour les urgences ?

[00:32:24] **Lucian Haas:** Est-ce que vous avez peut-être aussi activé, par exemple, un suivi en direct l'un pour l'autre, pour dire que même si je pars en vol, Nathalie sait toujours où je suis. Si je me pose quelque part à l'extérieur, elle peut regarder sur une appli où je suis en fait. Je crois que pour ça, tu peux

[00:32:37] **Samuel Lückoff:** tu peux raconter une histoire plutôt sympa, ou qu'est-ce que ça veut dire sympa ?

[00:32:40] **Nathalie Schwemke:** C'était en Suisse, à Grindelwald encore une fois, et là, bon, je reste toujours près de l'atterrissage et Sammy est déjà parti sur la piste jusqu'à Kandersteg et retour, et j'ai attendu à l'atterrissage et tous les autres pilotes sont revenus à un moment donné et ont atterri, et je ne pouvais pas le joindre par radio ni par téléphone et alors, oui, ils ont tous fini par quitter l'atterrissage et je suis resté seul et oui, je suis devenu un peu nerveux et j'ai fini par décider de me diriger vers la gare.

[00:33:20] Et j'ai attendu là-bas, j'ai encore essayé la radio, j'ai essayé le portable, aucun signe de vie, et là, je suis devenu de plus en plus nerveux et

[00:33:31] Et à un moment donné, la radio a répondu et il a dit : « Je suis dans le train, je vais arriver à la gare de Grindelwald ». Là, j'ai eu quelques larmes aux yeux parce que j'étais soulagé qu'il ne lui soit rien arrivé. Je ne savais pas où il était, s'il s'était passé quelque chose ou s'il était juste en train de boire un coup, et puis non. Et puis il est en route

vers moi et on a la règle : je n'ai le droit de m'inquiéter qu'une demi-heure après le coucher du soleil, peut-être même d'informer la police, sinon, oui, il y a déjà une certaine confiance.

[00:34:05] **Samuel Lückoff:** Oui, il faut aussi dire que j'utilise toujours mon smartphone en combinaison avec un XC Tracer comme vario ou comme écran, disons, comme affichage pour la montée, les espaces aériens, etc. Oui, et j'ai normalement une batterie externe avec moi, mais je ne sais pas pourquoi, la batterie était vide et je n'avais plus de batterie, alors ils ne pouvaient plus me joindre, je ne pouvais plus les appeler et bon, la radio était là, parce que j'étais parfois plus loin, du moins par moments, ce n'était pas non plus et à un moment donné, j'ai pu me signaler à nouveau par radio. Oui, c'était la raison. Et à partir de ce moment-là, j'ai aussi fait de plus en plus attention à avoir suffisamment d'énergie. Il y a eu des vols où j'ai fini par éteindre un téléphone parce que

[00:34:51] pour que je puisse les prévenir en cas de problème, ce n'est pas seulement important pour elles si quelque chose m'arrive, mais aussi pour que je puisse les joindre, que je puisse encore activer mon smartphone

[00:35:00] **Lucian Haas:** peut. Lors d'un voyage comme celui-ci, on est encore plus dépendants l'un de l'autre qu'au quotidien, on a besoin l'un de l'autre, et en même temps, on se réfère probablement aussi un peu plus à l'autre. Cependant, vous êtes assis dans une petite caravane comme celle-ci, ensemble pendant des mois.

[00:35:17] Comment ça se passe ? Est-ce que ça vous a fait progresser en tant que couple, ou pour dire autrement ? Quelles qualités as-tu découvertes chez lui et appris à apprécier, peut-être même ? Enfin,

[00:35:29] **Nathalie Schwemke:** On apprend à se connaître, on découvre son partenaire sous un nouveau jour et on se redécouvre soi-même. Avant, dans les situations de conflit, c'était du genre : tu es idiot, et là je parlais, et puis je ne sais pas, je revenais deux heures plus tard, j'avais calmé mon coup et ça allait. Oui, mais dans un espace aussi restreint, ça ne marche pas, et il faut alors veiller à résoudre le conflit directement. C'est aussi quelque chose que j'apprécie chez lui : il ne garde pas de rancune, contrairement à moi pendant un certain temps. J'ai essayé de laisser ça derrière moi, et ça a fonctionné.

[00:36:09] Oui, on en a parlé, parler ça aide toujours et c'est en fait le plus important. Et Sammy est un mec plutôt calme, là où moi je peux déjà péter les plombs, il me dit : « Reste zen, ne t'énerve pas, ça va aller » et en général, il a raison.

[00:36:27] **Samuel Lückoff:** Exactement, pour moi, ce n'était pas vraiment un problème de ne pas pouvoir s'éviter, je trouvais que ça passait quand même. Alors oui, il fallait bien sûr avoir un peu de chance avec la météo pour pouvoir s'échapper, mais bon, quand on se disputait, je pouvais aller à la plage pendant deux heures, faire mon truc là-bas ou je ne sais quoi, et ça fonctionnait jusqu'à un certain point. Oui, mais on ne se connaît pas non plus depuis hier, donc...

[00:36:58] Ouais, je pense que si on était ensemble depuis seulement quelques mois, ça aurait pu mal tourner, mais on se connaît depuis quelques années, donc au final, ça n'a pas vraiment été un gros problème, non ?

[00:37:08] **Lucian Haas:** Alors tu dis que vous vous connaissez depuis quelques années, mais en même temps, un voyage c'est un truc où on rencontre constamment de nouvelles personnes et où on dépend beaucoup plus des autres autour de soi, genre « dis-moi, c'est par où le chemin ? » ou n'importe quel autre genre d'aide dont on a besoin là-bas. Comment avez-vous vécu ça pour vous ? C'était quoi les moments forts, les personnes particulières que vous avez rencontrées ? C'était quoi les points forts ?

[00:37:33] **Nathalie Schwemke:** Oui, on a passé une semaine sur une ferme de fromage, on a un peu observé le fonctionnement de la ferme, on a traité les vaches et j'ai un peu aidé en cuisine. Et il s'est avéré que ceux qui, comment dire, ont pris le marché de la cuisine sont partis, et Elisabeth s'est retrouvée seule là-bas. Elle fait le fromage, elle gère le restaurant et oui, tout ça en même temps, elle n'y arrive tout simplement pas, donc elle a besoin d'aide. Et on s'est tous les deux proposés, plus ou moins, d'aider, oui, et c'est la première fois de ma vie que je traite des vaches, j'ai dressé les assiettes, j'ai servi et j'ai été très sympa avec les clients, donc

[00:38:20] aux clients suisses, même si je ne les ai pas toujours compris,

[00:38:24] on s'est bien entendu, et on a eu une soirée, juste avant notre départ en fait, où Elisabeth a dit : on ne sait pas grand-chose sur vous, on connaît vos noms, on sait que vous venez des environs de Cologne et que vous êtes actuellement en voyage en Europe, on ne sait pas plus, mais ce qu'on sait, c'est que vous êtes deux personnalités formidables et qu'on est contents que vous soyez ici.

[00:38:50] **Samuel Lückoff:** Et ça a aussi été ressenti différemment pour elles, je crois, enfin elle l'a dit, pour nous, comme si on se connaissait déjà depuis bien, bien plus longtemps. Mais on...

[00:39:00] **Nathalie Schwemke:** on ne sait rien l'un de l'autre, mais là, je me présente avec ma personnalité et ça fait simplement du bien de le savoir, je l'ai aussi écrit dans le blog, une semaine pour l'âme, tout simplement, je suis une personne précieuse et je peux apporter quelque chose. Et ça a été pour moi une très belle expérience, ou une expérience très consciente. Professionnellement, je ressens ça aussi régulièrement, mais ça n'atteint pas le même niveau. Et c'est là que j'en ai pris conscience pour la première fois, que je ne peux pas être aussi horrible, que je suis peut-être même quelqu'un de très sympa.

[00:39:36] **Lucian Haas:** Je m'entends vraiment bien avec toi en ce moment.

[00:39:40] Ça veut dire que ce genre d'histoires et ces rencontres avec des gens, ce sont probablement aussi les moments forts qui nous font vraiment...

[00:39:48] **Nathalie Schwemke:** On a entendu des histoires à chair de poule en chemin.

[00:39:52] **Samuel Lückoff:** Je peux bien imaginer, on était en voyage avec un van et ça permet déjà d'être un peu pour soi. Je pense qu'on vit encore plus d'expériences avec les gens du pays quand on fait par exemple du trekking à pied avec juste un sac à dos, et tout ça. Là, il faut... Ou alors on voyage avec les gens. Là, on les vit certainement de manière encore plus intense. Pour nous, ce n'était pas vraiment envisageable, parce qu'on a besoin d'un petit espace à nous, en quelque sorte. On a quand même rencontré beaucoup de voyageurs nous-mêmes, ce qui était déjà super intéressant. Je pense que c'est presque encore plus passionnant quand on apprend à mieux connaître les gens de son propre pays. Mais c'était rarement le cas. On a eu une rencontre au Monténégro.

[00:40:37] Tu peux peut-être encore raconter quelque chose là-dessus.

[00:40:39] **Nathalie Schwemke:** On voulait aller vers la gorge de Tarasch quand une vieille femme s'est jetée devant la voiture. On a fait un freinage d'urgence et on lui a demandé en anglais ce qu'elle voulait. Elle n'arrêtait pas de secouer la tête et nous racontait quelque chose. On ne la comprenait pas et elle ne nous comprenait pas. Au final, j'avais l'impression qu'elle voulait monter avec nous. Samy, lui, ne se sentait pas du tout à l'aise parce qu'il pensait qu'on allait sortir de là, que des gens allaient arriver et nous attaquer. Ce qui n'est pas du tout arrivé. Cette femme, on avait trois places devant, elle est montée avec nous. Elle m'a tenu la main tout le temps pour ne pas m'embrasser.

[00:41:20] Oui, ça aurait pu aussi arriver. Elle était en tout cas super contente qu'on l'ait prise avec nous. Elle nous a raconté des trucs qu'on n'a évidemment pas compris. Mais un sourire, ça suffit déjà. Et oui, à un moment donné, elle a crié "stop", elle est descendue, nous a fait quelques bisous sur les mains et nous a fait signe de la main. Et on s'est dit : "Mais c'était quoi ça ? Comme c'était cool !"

[00:41:45] **Lucian Haas:** Ça a l'air d'être beaucoup de rencontres positives, ce qu'on a souvent lors de ce genre de voyages. Est-ce que vous avez aussi eu une expérience, un truc qui a vraiment mal tourné, qui vous a mis une sacrée claque ?

[00:41:58] **Nathalie Schwemke:** Oui, il y a eu une expérience, enfin, l'expérience en elle-même est bête, mais ce qui s'est passé après a été bien, bien pire pour moi. On voulait aller à la Dune de Pilar, on est partis d'ici parce qu'on devait encore passer par le TÜV avant, on est partis de chez nous, on a fait bien, je ne sais pas, 1300 kilomètres à travers la France jusqu'à Bordeaux pour la dune, on a passé un super moment là-bas, enfin, cinq jours super. Jusqu'au sixième jour...

[00:42:29] **Samuel Lückoff:** Pas vraiment, mais... Pas vraiment

[00:42:30] **Nathalie Schwemke:** Alors, parce que le vent n'a malheureusement jamais vraiment soufflé, ça m'a vraiment fait de la peine. Plutôt pour toi, je me suis allongé sur la plage. Mais on a garé la voiture tous les jours dans la rue, là où des centaines d'autres voitures étaient garées, et on est allés à la plage avec nos affaires, on a passé un bon moment sur la plage et à un moment donné on revient et je vois que la porte arrière de la voiture est juste entrouverte et je me dis, merde, il y a eu quelqu'un dedans. Et j'ouvre la porte arrière et je vois l'ordinateur portable posé sur le lit, là je me dis, ah non, il n'y a eu personne. Et puis je vois que le lit est tout sale et oui, j'entre et je cherche mon sac à main, que je n'ai évidemment pas emporté à la plage, mon sac à main avait disparu,

[00:43:19] Le portefeuille de Samy avait disparu, et pour moi, c'était déjà assez de stress, et d'un coup il me dit : « Hé, où sont passées nos boîtes de nourriture ? » On avait deux grandes boîtes en plastique d'Ikea, remplies de nourriture qu'on avait achetée ici une semaine avant, avec du café, de la saucisse, avec tout ce qui se garde. C'était parti, notre boîte de bonbons avait disparu, mes médicaments aussi, nos couvertures de lit aussi, et genre, je ne sais pas, un bikini, un pantalon et des petites choses comme ça, ce n'était déjà pas génial. Ensuite, on a essayé de bloquer nos cartes de débit et de crédit, ce qui n'a pas vraiment fonctionné avec tout ce stress, parce que je ne connaissais plus mon numéro de compte et je ne pouvais pas vérifier, parce que c'était dans le portefeuille.

[00:44:06] Oui, on a réussi, on a essayé, on ne parle pas vraiment français tous les deux, alors on a essayé d'informer la police d'une manière ou d'une autre, et d'abord le 110, ça ne marche qu'en Allemagne, en France c'est le 17, je crois.

[00:44:22] **Samuel Lückoff:** Oui, on a demandé le numéro à des passants parce que, d'accord, pour les urgences, le 112 aurait fonctionné, mais on se pose des questions avant : à qui je dois appeler dans ce cas-là ? Mais bon, là je n'ai pas besoin d'une ambulance ou des pompiers, je veux la police pour qu'elle enregistre cet incident ici, et on a eu un numéro. Mais quand j'ai appelé, normalement en France, quand on est en contact avec eux, on dit un ou deux mots en français et on essaie de commencer comme ça, et puis quand ça ne suffit plus, on passe à l'anglais à un moment donné. Dans cette situation, je m'en foutais complètement, j'ai commencé à parler directement en anglais, et oui, il m'a bien répondu parce que j'ai demandé s'il parlait anglais, il a dit non, il ne parlait pas, il m'a répondu en anglais qu'il ne parlait pas, et j'ai alors demandé si un de ses collègues parlait peut-être anglais, que je...

[00:45:13] qu'on pouvait enregistrer l'incident ici, et là, il me dit très clairement au téléphone : « Mon petit, tu es en France, je suis un flic français et ici, on parle français. » Et là, j'ai d'abord pensé, euh, alors tout en anglais parfait. Et là, tu te dis vraiment, bah, dans la situation, on était déjà au plus bas, ouais.

[00:45:34] **Lucian Haas:** C'était encore au début de votre voyage de six mois, si j'ai bien lu. Il y avait déjà des réflexions du genre : « Oh là là, tout est parti, ça n'a plus aucun intérêt, j'abandonne, c'est fini ? »

[00:45:51] **Nathalie Schwemke:** Oui, le plus gros problème, c'était en fait les documents qui avaient disparu. On a ensuite demandé au commissariat...

[00:45:59] une heure et demie

[00:46:01] **Samuel Lückoff:** siècle, bien qu'il faille dire que, dans cette situation, c'est le plus les réserves de nourriture qui t'ont le plus énervée ou étonnée ou quoi que ce soit. J'étais

[00:46:07] **Nathalie Schwemke:** énervé, ils m'ont volé ma couverture et ma nourriture.

[00:46:10] **Samuel Lückoff:** Ce que j'ai trouvé assez intéressant, je me suis dit : « Oh mince, maintenant on doit trouver un moyen de rentrer » ou, du moins, d'aller à l'ambassade pour obtenir des documents pour pouvoir continuer notre voyage, parce que si on veut traverser des frontières, il faut peut-être être en mesure de se présenter, ou du moins c'est sûr.

[00:46:27] **Nathalie Schwemke:** L'ambassade était en vacances ?

[00:46:29] **Samuel Lückoff:** Exactement, à partir de... enfin, c'était le dimanche, à partir du lundi, c'était fermé pour deux semaines à Bordeaux. Et là, ça ne pouvait plus continuer. Oui, c'était la raison pour laquelle on est revenus.

[00:46:41] **Lucian Haas:** Mais c'était clair, vous vouliez continuer, vous vous procuriez juste de nouveaux documents et ensuite, ça devait absolument continuer.

[00:46:47] **Samuel Lückoff:** Pas à ce moment-là. À ce moment-là, on n'avait pas encore réfléchi aussi loin, non ? On pensait d'abord à l'étape suivante : on rentre d'abord, on se rassemble et on regarde comment ça se passe avec les documents. On ne sait même pas où on doit aller maintenant, ni ce qu'on doit faire. Et c'est seulement après que le plan suivant a été élaboré.

[00:47:06] **Lucian Haas:** Maintenant que vous avez vécu cette expérience en France, est-ce que vous avez encore des ressentiments et vous vous dites : « Non, je ne retournerai pas en France, j'y ai fait une mauvaise expérience » ?

[00:47:14] **Samuel Lückoff:** Ben, ils disent : « Non, on ne retourne jamais en France. » Mais on va laisser passer un peu de temps. Il faut au moins qu'on y passe une fois pour refaire notre plan initial. Je voulais en fait encore aller à

[00:47:27] Pyrénées, Pico d'Europa, le nord de l'Espagne, c'est une montagne qui avait l'air très belle, qui était sur ma liste, dont je viens de vous parler. Et puis bien sûr le Portugal,

[00:47:42] L'Algarve, la côte sud, on voulait y aller juste après. Tu

[00:47:47] **Lucian Haas:** tu dis que c'est encore sur ta liste. Si j'ai bien vu, vous êtes partis en avril et vous êtes revenus début novembre. Est-ce que c'était une date fixe, ou auriez-vous pu dire non, on change de direction là, parce que je veux dire, on peut encore très bien profiter du sud du Portugal en novembre.

[00:48:03] **Samuel Lückoff:** Alors, il n'y a jamais eu de date fixe. Ce n'était jamais fixé à 100 %. C'était d'ailleurs la raison de la démission. Sinon, on aurait pu éventuellement négocier quelque chose, genre un congé sabbatique ou quoi que ce soit. Mais je voulais, ou on voulait, être libres de décider : "Bon, là c'est cool et on veut continuer encore 2-3 mois", ou "Là, on devrait normalement rentrer". Ou l'inverse : "Bon, ça commence à m'agacer un peu, ce serait bien qu'on reparte maintenant". La vie en camping-car, ce n'est pas vraiment pour moi. Enfin, ce n'était pas le cas, mais en novembre, il finit par faire froid. Les heures d'ensoleillement diminuent nettement, ce qui est aussi lié à notre consommation d'énergie et aux revenus de l'électricité.

[00:48:52] On a du du solaire sur le toit et on a fait beaucoup de choses avec le solaire. Oui, en fait presque tout, exactement. Le frigo en 230 volts classique était alimenté via l'onduleur, c'était le plus gros consommateur d'énergie. Et à part ça, les smartphones etc., ce n'est pas vraiment un problème. Mais avec le frigo, oui, on a fini par devoir l'éteindre. Mais il faisait déjà assez froid, exactement. Donc, ça n'était pas un problème. Oui, ça

[00:49:16] **Nathalie Schwemke:** Le problème, c'est qu'on a fini par emmener ce Genuativ en Italie, malheureusement. Et tout était mouillé, tout était humide. La nuit, je n'ai dormi qu'avec des chaussettes de ski, une polaire et un bonnet, parce qu'il faisait juste incroyablement froid, avec plusieurs couvertures. J'ai même dû me faire une bouillotte une nuit. Il faisait juste incroyablement froid parce qu'on n'a pas de chauffage. La question est de savoir si on va en installer un un jour.

[00:49:48] Mais en principe, c'était aussi correct qu'on soit simplement rentrés à la maison.

[00:49:53] **Lucian Haas:** Ça veut dire que c'est devenu inconfortable à cause des conditions extérieures, et on se dit, en plus, qu'on va bientôt avoir Noël et que c'est sympa d'avoir cette ambiance chaleureuse en famille et tout ça. Et ça fait environ trois semaines que vous êtes de retour au pays ? Est-ce que vous avez envie de repartir ? Est-ce que c'était le genre de truc où on se dit, OK, on s'est fait ce plaisir une fois dans la vie ? Enfin, on ne va pas...

[00:50:15] **Samuel Lückoff:** on a pas pu repartir seuls dans un semestre, parce qu'on n'a pas gagné au loto et qu'on a économisé pour le voyage. Ça demande quand même un peu d'argent, même si ce n'est pas tant qu'on dépense en chemin quand on se serre un peu la ceinture et qu'on ne va pas au resto tous les jours, mais qu'on vit un peu plus sobrement. Est-ce que vous aviez...

[00:50:36] **Lucian Haas:** quelque chose comme un budget quotidien, où vous vous dites, on se fixe une limite supérieure moyenne de pas plus de 50 euros ou quoi que ce soit ? Oui, on a

[00:50:44] **Samuel Lückoff:** On a toujours regardé ce qu'on dépense ? Plutôt l'inverse, exactement.

[00:50:48] **Nathalie Schwemke:** On n'a pas eu un

[00:50:48] **Samuel Lückoff:** pas de budget quotidien, mais on a essayé de vivre raisonnablement, de ne pas trop se faire plaisir, et j'ai une appli, un gestionnaire de dépenses, où on documente ce qu'on a dépensé et où. Là, le côté informatique revient. Oui, exactement.

[00:51:06] Grâce à ça, on pouvait voir après, oh, on a déjà dépensé pour ce mois-ci...

[00:51:10] **Nathalie Schwemke:** beaucoup d'argent est parti.

[00:51:11] **Samuel Lückoff:** Exactement, on peut toujours faire ça, on a un peu catégorisé les choses : il y avait une catégorie « fais-toi plaisir », comme de l'alcool ou quoi que ce soit, et ensuite il fallait voir si on devait peut-être un peu freiner ou si, disons, tout était dans les clous. Et oui, c'était comme ça la planification financière. Pas de manière stricte, genre on a 50 euros par jour, mais un peu plus flexible. Vous

[00:51:35] **Lucian Haas:** Vous aviez tous les deux démissionné de vos jobs, et maintenant vous y êtes de retour. Comment vous gérez ça ? Vous avez dit tout de suite que vous deviez y retourner immédiatement ou comment ça se passe ?

[00:51:44] **Nathalie Schwemke:** Oui, pour moi, c'était assez drôle. On n'était pas encore, enfin, on était en route pour la maison, en route pour le pays, et sur le chemin, j'ai appris qu'il y avait des problèmes dans mon ancien cabinet.

[00:51:58] **Lucian Haas:** Le terme "Praxis" signifie que tu es kinésithérapeute.

[00:52:00] **Nathalie Schwemke:** Physiothérapeute et je suis toujours en contact avec mes anciens collègues jusqu'à présent, et là, il y a eu un message dans le groupe WhatsApp, genre « bon rétablissement » et « je suis désolé », et je me suis dit : « qu'est-ce qui se passe ? » et je me suis juste fait bref pour demander : « qu'est-ce qui vous arrive ? » Et puis, j'ai reçu assez vite un message de mon ancien patron qui m'a dit qu'il s'était cassé le bras, ce qui est en fait une catastrophe moyenne dans notre secteur.

[00:52:30] **Lucian Haas:** au travail.

[00:52:30] **Nathalie Schwemke:** Je n'étais pas au poste et oui, alors au lieu de rentrer directement chez moi, on a fait un petit détour au cabinet et oui, juste après, donc on est revenus mercredi et j'ai déjà eu mon premier jour de travail lundi. C'était seulement à temps partiel,

[00:52:48] une semaine pour six heures, sept heures, selon les jours, mais tous mes collègues, enfin collègues à nouveau, sont contents, les patrons s'inquiètent moins, les patients sont pris en charge, ils sont aussi contents que je sois de retour et c'est aussi une belle expérience pour moi, de voir qu'on a peut-être besoin de moi et qu'on m'a un peu regretté.

[00:53:11] **Lucian Haas:** Eh bien, la physiothérapie, c'est aussi beaucoup : à 11h, un patient arrive, à 11h20 j'ai déjà le suivant ou autre chose... Est-ce que ça te paraît fluide, ou est-ce que ça a été difficile pour toi au début de retrouver un emploi du temps aussi bien rythmé ? Oui.

[00:53:24] **Nathalie Schwemke:** Je viens d'une semaine de 40 heures hyper rythmée, je peux voir trois mois à l'avance quand je dois travailler, et je suis passée à un rythme zéro, où il suffisait de se lever, de survivre à la journée et de retourner au lit. Et j'ai déjà beaucoup apprécié ce facteur temps en chemin.

[00:53:47] **Lucian Haas:** Et tu te prépares pour quoi ? Dis, tu as déjà des perspectives d'emploi ou tu vas rester au chômage pour toujours maintenant ?

[00:53:53] **Samuel Lückoff:** Après le boulot, je peux me reposer. La physiothérapie est aussi financée à fond ? Non, je travaille dans l'informatique et on a tous les deux la chance que le marché du travail ne soit pas si mauvais chez nous. Oui, je suis en train de, disons, parcourir des offres d'emploi et de postuler activement, enfin, activement, enfin, bon,

[00:54:18] c'est juste que l'offre est grande, et c'est pour ça que je peux regarder beaucoup de choses. Là, je regarde précisément où je veux me réinsérer, ce qui me plaît peut-être et où j'ai encore envie de m'investir, oui. Est-ce qu'il y a

[00:54:31] **Lucian Haas:** Quelles expériences avez-vous tirées de votre voyage et que vous vous dites : « Je veux ramener ça d'une manière ou d'une autre dans mon quotidien » ? Cette expérience que j'ai vécue là, je veux absolument

l'avoir avec moi au quotidien. Ils se regardent tous les deux de façon très mignonne en ce moment.

[00:54:45] **Samuel Lückoff:** Alors, dans la vie professionnelle, peut-être pas spécifiquement, je ne vois rien tout de suite que je pourrais adapter exactement comme ça. Mais dans la vie privée ? En général, pour les relations avec les gens, oui, je me suis souvent dit, à cause du voyage, qu'on peut peut-être être un peu plus ouvert, parce qu'il y a tellement de gens adorables là-dehors, et, oui.

[00:55:11] **Nathalie Schwemke:** Exactement, parler plus, aller plus vers les autres, parler plus.

[00:55:18] **Lucian Haas:** En ce qui concerne le voyage, y a-t-il quelque chose parmi vos expériences que vous recommanderiez vivement d'imiter ? Que ce soit un lieu ou simplement une expérience, que ce soit par rapport à la technique, aux gens ou autre chose, où vous diriez : si vous prévoyez un voyage de ce genre, ce point qu'on n'a peut-être pas tout de suite en tête, il faut absolument en tenir compte.

[00:55:40] **Samuel Lückoff:** Alors, je suis convaincu que ce qui était bien, c'est de ne pas trop fixer d'itinéraire ou de planning, de ne pas décider précisément de comment ça doit se passer. Parce que sur le voyage, il y a toujours des choses qui se passent différemment de ce qu'on avait prévu, même si on avait un peu planifié. En général, ça se passe autrement, et ça permet de ne pas être déçu et d'avoir la liberté de se dire, d'accord, alors je reste encore une semaine ici ou pas, comme je l'ai dit au début, ne pas trop planifier à l'avance. Une autre chose peut-être, concernant l'aménagement et, euh, si ça ne vous procure aucun plaisir du tout, alors achetez un truc déjà fini et ne le construisez pas vous-mêmes, parce que c'est vraiment, c'est vraiment

[00:56:25] ça prend beaucoup de temps et ce serait du temps perdu si ça ne vous fait pas plaisir, en quelque sorte, oui.

[00:56:32] **Lucian Haas:** Pour ce qui est des histoires d'aménagement, vous avez aussi écrit un blog qui s'appelle thejollyjumper.de, si je me souviens bien. Exactement. On y trouve aussi ce genre de choses, tu as aussi dit sur quoi tu avais fait attention ou comment vous avez aménagé, tu as aussi écrit un peu sur l'électricité, et tout ça. J'en ai lu pas mal, donc ceux qui s'y intéressent encore peuvent en lire beaucoup sur toute cette histoire de voyage. Je me suis fait imprimer ça, aussi en préparation pour cette discussion, c'était 36 pages, juste de texte, sans les images.

[00:57:02] Ouuh là. C'est déjà beaucoup d'informations sur ce qui a été accompli et beaucoup de choses personnelles aussi, mais aussi des choses intéressantes à voyager, donc ça vaut le coup d'y jeter un œil et de relire un peu. thejollyjumper.de sinon Samuel et Nathalie, merci beaucoup pour cette super discussion.

[00:57:20] **Nathalie Schwemke:** Avec grand plaisir.

[00:57:21] **Lucian Haas:** Et oui, on se reverra peut-être bientôt quelque part au décollage. En fait, j'ai rencontré les deux sur une pente d'entraînement ici dans le coin, ils passaient par là sur le chemin du retour, j'ai un peu discuté avec eux et on a commencé à parler, on a juste discuté un peu de d'où ils venaient et de tout ça, et c'est comme ça que l'idée de faire ce podcast est née. Merci beaucoup d'avoir été avec nous et, oui, bonne route pour la prochaine fois avec le Jollyjumper. Merci. Cool.

[00:58:00] Nathalie Schwemke et Samuel Lückoff en conversation avec Lucian Haas. Il s'agissait du premier épisode de Podz-Glitz, le podcast Lu-Glitz. C'est essentiellement un test. Si le podcast vous a plu, n'hésitez pas à nous faire un retour par commentaire sur le blog Lu-Glitz ou par e-mail à luglitzkontakt at gmail dot com. Si ce format suscite un intérêt, je prévois d'étendre Lu-Glitz à une offre audio régulière à l'avenir. Bien sûr, un tel projet demande aussi un certain investissement. Lu-Glitz est totalement indépendant et donc sans publicité. En contrepartie, je me réjouis de chaque lecteur et, dans ce cas, auditeur, qui soutient mon travail avec une contribution. Cela peut se faire par PayPal ou par virement bancaire. Les liens et coordonnées correspondants se trouvent sur le site web de Lu-Glitz.

[00:58:45] À la prochaine.